

z, die Herzen vieler
. Obama muss nun
eine Geschichte
altet. Von Katja
mehr...

ive Vizekandidatin

ie Massen

a "Hockey-Mum"

eltungssteuer

rt die
auch an Ihren Zins-
n. Aber ist das auch
Nachteil? Hier
Sie über die
wissen sollten: Der
akten - und was
un kann. mehr...

Hollywood auf

... bald werden im Cern die
ersten Protonen mit voller
Wucht kollidieren. mehr...

Top Videos



Mafia-Mörder in Kinderkörpern

Alle Videos

12/09/2008



z, die Herzen vieler
. Obama muss nun
eine Geschichte
altet. Von Katja
mehr...

ive Vizekandidatin

e Massen

:"Hockey-Mum"

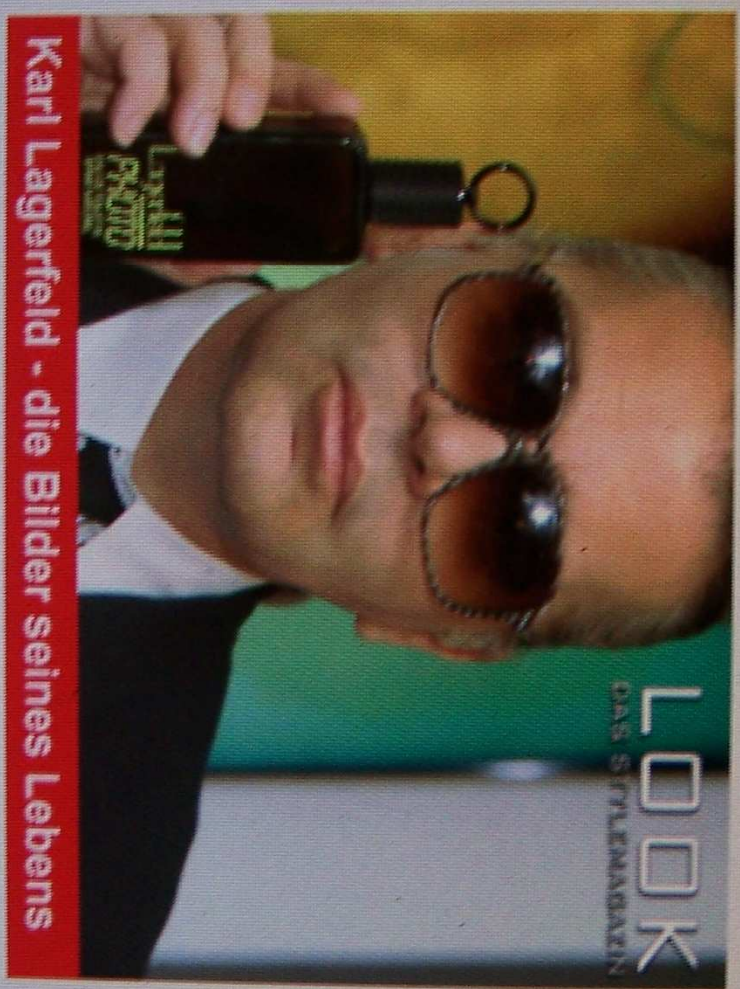
eltungssteuer

die
auch an Ihren Zins-
n. Aber ist das auch
Nachteil? Hier
Sie über die
wissen sollten: Der
akten - und was
in kann. mehr...

ollywood auf

... hat begonnen. Schon
bald werden im Cern die
ersten Protonen mit voller
Wucht kollidieren. mehr...

Top Videos



Alle Videos

12/09/2008



ZDF

Stefan hat seine Depression überwunden.

ML Mona Lisa

Wenn Kinder unter Depressionen leiden

Suizid als letzter "Ausweg"

Seit einigen Jahren nehmen Depressionen bei Kindern und Jugendlichen stark zu und die Betroffenen werden immer jünger. Schon Achtjährige leiden unter krankhafter Traurigkeit, ziehen sich zurück, verweigern jede Leistung, haben Angst- und Panikattacken. Nur jeder zweite junge Patient erhält eine Therapie, weil Eltern und Ärzte Depressionen viel zu selten erkennen.

Suizid ist laut Statistik die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen. Auch Nicole wollte nicht mehr leben. Die 15-Jährige erinnert sich an ihre Verzweiflungstat, für die sie selbst keine Erklärung hat. Denn eigentlich, erzählt sie, hat sie alles: Familie, Freunde, gute Noten. Trotzdem fühlt Nicole sich todunglücklich, fast jede Nacht quälen sie Suizidgedanken: "Das ist bei mir öfters, dass ich denk, ich will nicht mehr leben, leben macht keinen Sinn, alles der gleiche Trott, ich will das nicht mehr. Dann hab ich halt Zigaretten in einem Glas aufgelöst und geschluckt."



Professor Michael Huss

Alarmierender Trend

Nicole konnte noch rechtzeitig gerettet werden. In der Klinik wurde klar, das Mädchen leidet an einer schweren Depression. Circa 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen sind mindestens einmal in ihrer Entwicklung davon betroffen. Etwa 250 nehmen sich Jahr für Jahr das Leben. Die Ärzte sind alarmiert, denn die Patienten werden immer jünger.

Professor Michael Huss von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik Mainz sagt: "Wir hatten bei uns in der Klinik durchaus schon Patienten, die deutlich unter zehn Jahren waren, was früher in dieser Form als gar nicht möglich galt. Wir sehen leider einen Trend nach unten. Also acht Jahre ist schon ungewöhnlich, aber es ist durchaus vorgekommen."



Dr. Markus Löble

Ursachen und Merkmale

Achtjährige, die nicht mehr leben wollen, Grundschüler, die am steigenden Leistungsdruck verzweifeln. Es sind vor allem äußere Faktoren, die Kinder psychisch krank machen. Schulangst, Mangelndes Selbstwertgefühl, Zukunftsangst auch in der Familie und eine trostlose Perspektive können katastrophale Folgen haben.

Dr. Markus Löble, Chefarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Klinik Christophsbad in Göppingen erklärt dazu: "Wenn wir an Kinder und Jugendliche die Botschaft senden, 'wir brauchen euch nicht', oder 'wir brauchen euch so nicht wie ihr seid', 'ihr habt wenig Chancen', dann hat das Auswirkungen und begünstigt das Entstehen von Depressionen." In der jugendpsychiatrischen Ambulanz der Klinik sind viele der Jugendlichen depressiv und suizidgefährdet, auch wenn man es bei ihnen nicht vermuten würde. Denn Depressionen äußern sich nicht nur in Form von Schwermut. Betroffene Mädchen und Jungen sind oft aggressiv, leiden unter Eß- und Schlafstörungen oder Angst- und Panikattacken.



Stefan Schmid

Traurigkeit und Leere

Bei Stefan war es ähnlich. Er galt lange als problemloser Schüler und spielte als Hobby in einer Band. Doch mit 14 änderte sich das schlagartig. Er schrieb nur noch schlechte Noten, verlor den Anschluss und empfand sein Leben als Qual: "Ich war oft so richtig traurig, hab mich leer gefühlt. Ich saß manchmal daheim und hab geheult und hatte eigentlich keinen Grund. Dann hab ich versucht mir einzureden, dass es mir gut geht, das hat aber dann nicht funktioniert."

Stefan verkroch sich in seinem Zimmer, trank und nahm Drogen. Er schlief nicht mehr, aß kaum etwas und unternahm einen Suizidversuch. Seine Eltern waren verzweifelt. Andrea Schmid, die Mutter von Stefan sagt, es sei das schlimmste für sie und ihren Mann gewesen zu sehen wie ihr Sohn abdriftet und nicht helfen zu können: "Wir haben oft auch nachts nicht schlafen können, weil wir schon gehorcht haben, was macht er jetzt. Wir hatten auch irgendwie kein Vertrauen mehr."



Stefan mit seiner Mutter

Mangel an Therapieplätzen

Bei Jugendlichen wie Stefan werden Depressionen oft auf die Pubertät geschoben, es wird versäumt, nach den wirklichen Ursachen zu suchen. Oft vergeht auch wertvolle Zeit, weil es zu wenig geeignete Ärzte gibt und es Monate dauert, bis einer der wenigen Therapieplätze frei wird. Stefan hatte Glück und wurde sofort behandelt.

Er hat seine Depression überwunden und wird nächstes Jahr sein Abitur machen. Auch Nicole ist auf dem Weg der Besserung. Vor kurzem hat auch sie eine Therapie begonnen. Schritt für Schritt müssen depressive Jugendliche wie sie lernen, wieder zurück in ihr Leben zu finden.



ORF

Hier spielt sich alles ab: Das Gehirn ist der Sitz der Persönlichkeit.

Joachim Bublath

Der optimierte Mensch

Wie das Ich manipuliert werden kann

Aus Sicht der Wissenschaft ist das Ich eine Konstruktion des Gehirns, und dieses Konstruktion kann man inzwischen Krankheiten heilen, aber auch verändern.

Egal ob wir gerade fröhlich, traurig, verliebt oder enttäuscht sind: Unsere Gefühle sind alles. Beispiel das Lachen: Ein Reiz von außen - eine komische Situation oder ein erzählter Witz - wird im Hirnarealen verarbeitet. Dann wird der Befehl an die Muskeln weitergegeben, die für das Lachen verantwortlich sind. Dabei schüttet das Gehirn Stoffe aus, die uns das Gefühl geben, glücklich zu sein.



David Grubin Productions

Eine neue Therapie hilft schwer depressiven Menschen.

Hoffnung für die Medizin

Wie wäre es, wenn sich diese Glücksgefühle beliebig oft abrufen oder negative Gefühle wie Traurigkeit löschen ließen? Die Anfänge dazu sind gemacht: Durch Tiefenhirnstimulation können Krankheiten wie Depressionen behandelt werden. Auf diese Weise kann man zum Beispiel Patienten mit schwersten Depressionen helfen, die auf andere Therapien nicht ansprechen.

Bei einer Depression gerät das gesamte Gefühlsleben durcheinander. Die betroffenen Menschen erleben das Leben erscheint finster, ohne Perspektive oder Hoffnung. Eine Ursache für depressive Erkrankungen liegt im Gehirn: Die Neuronen geben unkontrolliert Signale ab. Als Folge entstehen Angstgefühle, Schlafstörungen und Appetitlosigkeit. Elektroden sollen diese Signale wieder unter Kontrolle gebracht werden. Die Elektroden werden in das Gehirn untergebracht. Von außen zugeführte elektrische Spannungspulse sollen dann das Gehirn stimulieren.



ABC

Tiefenstimulation des Gehirns

Mit solchen Hirnschrittmachern lassen sich je nach Platzierung der Elektroden verschiedene Erkrankungen behandeln. Bei Parkinson-Kranken wird diese Therapie schon seit längerem mit Erfolg angewendet. Ein Patient mit Depressionen kann durch die Stimulation des Gehirns wieder Freude empfinden.

Mit der elektrischen Stimulation wird die Krankheit nicht geheilt - schaltet man den Strom ab

Gesteuerte Individuen

Schon werden Zukunftsvisionen diskutiert: Mit Neuroimplantaten könnte man ja prinzipiell verändern - auch wenn er nicht krank ist. Aus einem Schüchternen würde so ein Draufgänger werden. Würde man die entsprechenden Hirnareale ausfindig machen, wäre theoretisch schon ohne Gewissen, denen jede Hemmschwelle für das Töten genommen ist.



Neuronen - die Grundlage des Selbst

Zum Glück sind das bisher nur Horrorszenarien. Die grundsätzliche Möglichkeit, in die Psyche einzugreifen, ist jedoch. Sie beschränkt sich aber nicht auf Elektroden: Auch die biochemischen Prozesse im Gehirn, die unser Handeln entscheidend prägen, lassen sich von außen beeinflussen.

Neuronale Netze

Die Grundlage des Ichs bilden die Gene. Von Geburt an werden die Netze aus Nervenzellen aufgebaut. Am stärksten wachsen diese neuronalen Netze in der Kindheit und Jugend. Aber auch im Erwachsenenalter sind sie ständig. Das Gehirn formt sich ein Leben lang. Dazu kommen biochemische Abläufe im Gehirn. Man zeigt sich, wenn diese Abläufe aus dem Gleichgewicht geraten, zum Beispiel bei depressiven Depressionen können auch durch eine Veränderung der Konzentration von Serotonin im Gehirn. So genannter Neurotransmitter oder Botenstoff, der den Transport von Informationen von einem Neuron zu einem anderen. Dieser Informationstransport erfolgt über die Synapsen, die Verbindungsstellen der Neurone.



David Grubin Productions

Signalübertragung an der Synapse

Einfluss des Serotonins

Im Modell funktioniert das so: Das Serotonin wird an der Synapse ausgeschüttet und gelangt an die Andockstellen des nächsten Neurons, die Rezeptoren. Anschließend wird der Botenstoff in der Synapse wiederverwertet. Bei einer Depression ist häufig die Konzentration von Serotonin zu niedrig, was zu Angstzuständen und können nur schlecht mit Stress umgehen.

Durch Medikamente kann man die Serotoninkonzentration wieder auf ein normales Niveau bringen. Das Gehirn dann schon nach einigen Wochen wieder im Gleichgewicht. Die Symptome verschwinden wieder weniger düster. Inzwischen haben auch gesunde Menschen die positive Wirkung der Medikamente genutzt diese Medikamente - meist illegal - als Stimmungsaufheller.



Party-Pillen versprechen ein falsches Glück.

Lifestyle statt Krise?

Inzwischen gibt es alle möglichen Psychopharmaka auf dem Markt, die in die Schaltkreise des Gehirns eingreifen. Die Wirkung auch gesunde Menschen zu profitieren versuchen. Sie glauben, dass sich der Alltag mit den umfunktionierten Produkten einfacher meistern lässt. Häufig lassen sich die glücklich machen.

Internets kaufen oder werden schon bei leichten Indikationen verschrieben.

Doch der direkte Eingriff in die Abläufe unseres Gehirns ist gefährlich. Über die Risiken we eingegangen, damit das Ich den Ansprüchen des Alltags trotzen kann. Das Ziel scheint hie Mensch zu sein, der Gefühle wie Angst, Trauer oder unglückliche Liebe nicht mehr zulässt. Glück tatsächlich erstrebenswert ist. Die Gefahr ist groß, in einer Scheinwelt zu landen, in (

WEITER MIT

[Wie autonom ist der Mensch?](#)

sich da-
Stamm-
e sich zu
en ent-
väre die
Organe
tt näher
tige Er-
nt Daley
eit.

Horror-Genuss

Liebhaber von Horrorfilmen genießen es regelrecht, sich zu fürchten. Damit können sie zwei Gefühlswelten simultan durchleben. Zu diesem Schluss kommen US-Wissenschaftler. Sie analysierten die Emotionen von Probanden während einer Filmvorführung. Das Ergebnis: Leute mit einer Vorliebe für Gruselstreifen sind **glücklich, wenn sie Angst haben und eigentlich unglücklich sind**. Die schrecklichsten Momente empfinden sie gleichzeitig als die schönsten. Dies könne auch für Extremsportler gelten, die einen Nervenkitzel suchen. Bisher glaubten die Psychologen, dass Menschen nicht zugleich positive und negative Gefühle haben können.

Fotos: B. Goettlicher/Visum, Dr. Yorgos Nikas/SPL/Ag. Focus, AFP

Sie sind hier: Startseite > Themen > Handy & SMS > Ratgeber & Technik > Mobilfunk-Technik > CallMePanty

Ruf mein Höschen an!

(30.10.2007)

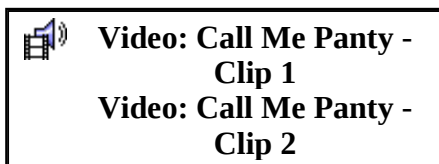
Willkommen zu einer neuen Folge von "Dinge, die die Welt nicht braucht" – oder vielleicht die Jahreszeit sehnt sich auch der letzte Handyuser nach ein bisschen Wärme und Liebe statt gefühllos. CallMePanty verbindet beides.

Übersicht:

1. Ruf mein Höschen an!

Von Jan Kahlert

CallMePanty – der Name sagt eigentlich schon alles. Es handelt sich um ein Höschen, das freut angerufen zu werden. Warum? Weil jeder Anruf seiner Besitzerin nicht nur ein potentiell nettes Gespräch, sondern definitiv auch ein bisschen Befriedigung verschafft.



Der Clou bei dem rosa Slip liegt im Detail: Auf der Vorderseite ist ein kleines Täschchen aufgefalten, in das ein Handy gelegt werden kann. Wichtiger Gebrauchshinweis hierzu: Das Handy muss unbedingt auf Vibration eingestellt sein. Dann verschafft es der Angerufenen auch die entsprechende Freude. Deutlich zu sehen ist dies auf der Webseite des Herstellers, auf der eine junge Dame sich sichtlich freut. Einschlägige Blogs kennzeichnen den Link auf die Webseite www.callmepanty.com mit einem Sternchen. Also Vorsicht beim Bestellen vom Arbeitsplatz aus.

Und dabei ist es egal, ob die Schwiegermutter, der Freund oder der Chef anrufen – Frau kann in Ruhe sein. Das heiße Höschen können die Damen der Schöpfung auf der Produkt-Webseite bestellen. Ein Dollar kostet das besondere Handy-Accessoire, drei Dollar kommen noch mal für den Versand hinzu. Der Dollarkurs macht das Höschen mit insgesamt nur neun Euro zu einem echten Schnäppchen, und das zu 100 Prozent Baumwollanteil.

Fazit: Da macht es doch wieder Sinn, warum alle Handyhersteller so wert darauf legen, dass ihre Handys auch für Frauen geeignet sind. Flachmänner wie das Razr oder die Ultra-Modelle von Samsung sind auf jeden Fall leichter im Griff. Dennoch sei davon abgeraten, dieses heiße Höschen auch außerhalb der eigenen vier Wände zu benutzen.

Sie sind hier: Startseite > Themen > Wissenschaft > Technik > High-Tech > Roboter

« zurück

Seite 1 2

weiter »

Roboter-Liebe

von Grigorios Petsos

Der britische Forscher und Experte für künstliche Intelligenz David Levy prognostiziert in seinem Buch "Love & Sex with Robots", dass wir in über 40 Jahren Roboter heiraten und lieben werden. Schon in naher Zukunft würden die Roboter so lebensecht sein, dass sie dann kaum noch von Menschen zu unterscheiden seien.

Übersicht:

1. Roboter-Liebe
2. Maschinen-Fetischismus oder echte Liebe?

Levy arbeitet an seinem Londoner Arbeitsplatz mit Sprachrobotern und ist auch Fachmann für Computerschach. Der 62-jährige, verheiratete Wissenschaftler schließt für sich allerdings ein Beziehung mit einem Roboter aus. Er sei glücklich verheiratet und könne wie die meisten Zeitgenossen nichts mit einem künstlichen Partner anfangen.

Vom Roboterhund zum Roboterpartner?

Doch schon jetzt gebe es Menschen, denen das nichts ausmachen würde. Man denke nur an die Sexpuppen, die immer wieder gerne gekauft würden. Und in Zukunft werde es laut Levy relativ normal sein, einen Androiden als Ehegatten haben. Schließlich gebe es bereits Roboterhunde, Haushaltshilfen, ja in Japan streicheln Roboter sogar Bettlägerige, mit messbarem Erfolg. Ihnen geht es dadurch besser.

Im Grunde sind alle Teile eines künstlichen Ehepartners schon da. Einerseits gibt es immer lebensechtere Puppen und maschinelle Stimulationsgeräte, andererseits immer selbstständiger handelnde und denkende Roboter. Darüber hätte sich unser Verhältnis zu Robotern auch geändert. Früher waren Sie nur Maschinen, vor denen man sich höchstens fürchtete. Inzwischen seien wir uns emotional schon näher gekommen.

Mehr als nur Sexpuppen

Der Süddeutschen Zeitung sagte Levy: "Wir können heute schon Roboter entwickeln, die anhand der Klangfarbe der menschlichen Stimme mit Gefühlen wie Wut, Freude oder

Trauer reagieren. Vor nur 40 Jahren wurde der erste primitive Roboter in der Industrie eingesetzt, in den nächsten 40 Jahren kann noch sehr viel passieren."

Und auf die Frage, ob er von Liebe oder von Sexmaschinen spreche, antwortete er eindeutig: "Über Liebe. Auf Sexpartner müssen wir nicht bis 2050 warten. In Japan und Südkorea gibt es schon heute Bordelle, die nur mit Sexpuppen betrieben werden. Das sind täuschend echt aussehende Figuren aus Silikon, das sich anfühlt wie Haut, mit Heizungen, die Körperwärme vortäuschen, mit Brustwarzen, die sich bei Berührung aufrichten."

Doch was ist mit den Gefühlen? Kann man sich in Roboter wirklich verlieben? Und vor allem: Kann sich ein Roboter überhaupt in einen Menschen verlieben. Aber auch darauf hat Levy eine Antwort parat.

Lesen Sie auf der nächsten Seite: Maschinen-Fetischismus oder echte Liebe?

[« zurück](#)

Seite **1 2**

[weiter »](#)

Sie sind hier: Startseite > Themen > Wissenschaft > Technik > High-Tech > Roboter

« zurück

Seite 1 2

weiter »

Maschinen-Fetischismus oder echte Liebe?

Um es gleich vorwegzunehmen: Levy spricht nicht von einer so genannten Objektophilie, der Liebe zu Gegenständen und Sachen. Denn dafür seien die humanoiden Roboter dem Menschen zu ähnlich. Nein, er glaubt tatsächlich daran, dass Menschen sich in Roboter verlieben können.

Auch Menschen simulieren Liebe

Dabei geht er davon aus, dass auch Menschen Gefühle vortäuschen, und dass viele andere Menschen auch damit leben (können oder glauben zu müssen). Entweder aus Unwissenheit oder auch ganz bewusst. Die Simulation müsse nur perfekt sein. Dabei könne man alle entscheidenden Punkte, die einen Menschen dazu bringen, sich zu verlieben programmieren.

Die wichtigsten seien laut einer Studie Ähnlichkeit, Aufmerksamkeit und Ansprache. All das könne manipuliert werden und werde auch schon von Menschen manipuliert. Wer allerdings ständig daran denke müsse, dass sein Partner nur eine Maschine ist, werde nicht glücklich mit dem Roboter-Partner. Man muss sich schon selbst auch erfolgreich etwas vormachen.

Neue Spezies?

Levy geht sogar noch weiter: Roboter könnten sich sogar zu einer neuen Spezies entwickeln, mit eigener Kultur und eigenen Eigenschaften. Möglicherweise könnte eine Parallelgesellschaft entstehen, eine Minderheit? Oder einfach nur Außenseiter? Welche Stellung die sex- und liebesfähigen Roboter in unserer Gesellschaft auch einnehmen werden, Levy glaubt nicht, dass die Roboter-Ehe der Normalfall sein wird.

Er geht davon, dass die Eheroboter vor allem für Menschen interessant sein dürften, die keinen Partner finden. Nur dass diese Hilfspartner nicht zu Hause im Schrank warten müssten, sondern am Alltag und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen würden.

Partner oder Sklave

Dabei verneint der Roboterexperte auch die Frage, ob man sich dann aus Bequemlichkeit im Grunde einen Ehesklaven kaufen würde. Man könne schließlich auch Individualisten erschaffen: "Das ist alles programmierbar: fünf Prozent falsche Antworten, zehn Prozent widersinniges Verhalten."

Letztlich würden die Roboter ein eigenes Wesen, ein eigenes Bewusstsein entwickeln, glaubt Levy. Auf jeden Fall sei es kein technisches Problem, einen derartigen liebenswerten Roboter zu erschaffen und nur eine Frage der Zeit, nämlich schätzungsweise 40 Jahre, bis die Simulation eines Ehepartners perfekt genug sei.

Interessant wären dann allemal die Reaktionen der Schwiegereltern, wenn Sohnmann seine neue künstliche Freundin mit zum Essen bringt ... Naja, vielleicht merken Sie es ja auch gar nicht?

[« zurück](#)

Seite 12

[weiter »](#)

[E-Mail](#)[Mitglieder](#)[Community](#)[Suche](#)[Shopping](#)[Suchen](#)mit 
☒ im Web
 ☐ in freenet.de
 ☐ in Shop
 ☐ Branchen
Wissenschaft

- > [Archäologie](#)
- > [Geschichte](#)
- > [Mensch](#)
- > [Natur](#)
- > [Technik](#)
- > [Weltraum](#)
- > [Paranormal](#)
- > [Webkatalog](#)
- > [Wissens-Tests](#)
- > [Forum](#)

P.M.**P.M. Abo-Prämie**

iPod Shuffle: Für den perfekten Mix. Zuzahlung nur 59 Euro.

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Wissenschaft](#) > [P.M. Specials](#) > [Menschen-Nachfolger](#)

[« zurück](#)Seite [1](#) [2](#) [3](#) [4](#) [5](#) [6](#)[weiter »](#) [Shoppi](#)

Fehlzüchtungen führen zur Katastrophe



Die Resultate waren zum Teil katastrophal, zum Teil erstaunlich: Man schuf

Delfinmensen, Sauriarmensen, Fledermausmensen (nicht zu verwechseln mit "Batman"!) und andere seltsame Mischformen. Die daraus resultierenden moralischen und juristischen Probleme waren riesig, doch es schien, als wäre die Menschheit von einem Schaffungsrausch befallen, als ob sie sich göttlich fühlte und nun das Leben radikal neu schaffen könnte.

All diese Lebensformen hatten wenig Überlebenschancen, denn sie waren nicht durch natürliche Auslese entstanden. Doch eine Form wurde tatsächlich eine Art Rettung für die Menschheit: Der Beutelmensch, eine Einzüchtung mit Genen australischer Beuteltiere, erwies sich als Glücksfall der forcierten Evolution.

Dadurch, dass der Mensch nun in einem externen Beutel heranwuchs (wie ein junges Känguru), waren mit einem Schlag alle Geburtsprobleme gelöst. Gehirn und Kopf konnten sich hemmungslos weiter ausdehnen, die Komplikationen von Frühgeburten und Kaiserschnitten verschwanden, eine ganz neue Stufe der Evolution war erreicht.

Geholfen hat es jedoch nichts. Denn inzwischen war das sechste große Massensterben, durch den Menschen angestoßen, in vollem Gang, und sein Höhepunkt war zugleich der Höhepunkt der menschlichen Entwicklung. Fast alle großen Säugetiere zu Land und im Wasser waren ausgestorben oder warteten als klägliche Reste in diversen Tiergärten auf ihr Ende. Alle Wälder waren verschwunden und mit ihnen die Vielfalt der Arten. Die Meere waren durch chemische Gifte und radioaktive Abfälle verseucht, die Böden steinig und verkarstet. Und die Ozonschicht dünnte aus, die UV-Strahlen wirkten verheerend auf Haut und Gene.

Zum Thema

- [Die Welt in 50 Jahren](#)
- [Erster Schritt zum Cyborg](#)

Das alles wäre nicht so schlimm für den Menschen gewesen, denn er fand immer wieder Möglichkeiten, gegen die Natur zu leben. Doch dann kam das Ereignis, das viele vorausgesagt, aber keiner wirklich erwartet hatte: Die neue Eiszeit kam, und nichts

konnte sie aufhalten. Erst versiegte der Golfstrom, und der Norden und Westen Europas versank in eisiger Kälte. Dann krochen Eismassen unaufhaltsam von Norden über das Land, zermalmt die restliche kärgliche Vegetation, zerdrückten die stolzen Türme der Zivilisation, zerrieben Ziegeln und Beton, Stahl und Plastik, Glas und Stein.

Es war, als wäre der Lebenswille der Menschheit mit einem Schlag erloschen, und der Untergang kam schnell. Bei aller zivilisatorischen Möglichkeiten ging es ums nackte Überleben, und diesmal klappte es nicht (wie bei der letzten Eiszeit): Die Menschheit starb aus, die Zivilisation versank in Schutt und Trümmern, im Meer oder unter dem Druck der auftürmenden Gebirge. Die Erde war, wie schon einmal, wüst und leer, und damit frei für neue Lebensformen.

Lesen Sie auf der nächsten Seite: [Neues Leben folgt](#)



Der Delfinmensch.

[Amilo A: Sempror](#)

bei: [neck](#)

[Instrume](#)

[Medion / T...](#)

[Top](#)

[« zurück](#)Seite [1](#) [2](#) [3](#) **[4](#)** [5](#) [6](#)[weiter »](#)**Kommentare:**[Müll ??? \(0 Antworten\)](#)skorpion1965,
02.07.2006 15:23

Leute, Leute wir haben das Recht auf freie Meinungsäußerung und damit muss ich mal akzeptieren, das jemand anderer Meinung ist als ich. Deswegen muss nicht gleich alles Müll sein, was ein...

[Zitatantwort »](#) [antworten »](#)[Wie kann man nur so einen Müll Texten \(0 Antworten\)](#)cashflodder,
02.07.2006 02:31

Echt mal, ist doch der absolute Müll was die hier von sich geben, Ameisen die die Weltherrschaft übernehmen und son`n zeugs, absoluter Quatsch, ich glaube das die Menschhiet nicht so schnell...

[Zitatantwort »](#) [antworten »](#)[Wir Menschen nannten den Zoo Paradies \(0 Antworten\)](#)alf3001m, 
02.07.2006 01:23

und verließen es um die Welt zu beherrschen.... Der Mensch wird so sein wie es die Wissenschaft zulässt...die Pille ließ sich nicht verhindern und Viagra schon garnicht..auch die Unsterblichkeitspille...

[Zitatantwort »](#) [antworten »](#)[In der Bibel steht \(0 Antworten\)](#)orghailbob, 
01.07.2006 15:26

geschrieben:Der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach, was bedeutet, das der Mensch vom geistigem Wesen zu allerlei Dingen in der Lage ist, aber von Fleischlichen schwächen, dem geistigen...

[Zitatantwort »](#) [antworten »](#)[Was für Zeug??? \(2 Antworten\)](#)1bruno, 
01.07.2006 00:49

suche dir mal im net das philosopische institut heraus. lies dir dort bitte einmal die "irrwegen von charles darwin" durch, auch darwins "survival of the fittest" und auch den bericht über die...

[Zitatantwort »](#) [antworten »](#)[weitere Kommentare ... \(69 Kommentare\)](#)[Jetzt Kommentar schreiben](#)[Artikel versenden](#)[Seite drucken](#)[im Lexikon nachschlagen](#)**Top-Links**

- **[Versandhaus Wenz - Shirts & mehr](#)**
Willkommen bei Wenz, Ihrem Spezialisten für Mode, Schmuck, ...
www.wenz.de
- **[Damenshirts bei bonprix zu Schnäppchenpreisen](#)**
Alle Größen zum gleichen Preis. ...
www.bonprix-shop.de
- **[Tommy Hilfiger Shirts](#)**
Exklusive Shirts für Sie & Ihn versandkostenfrei online ...
www.shoptommy.de

- **Ulla Popken - Damen-Oberteile ab Gr. 42**
Ulla Popken - Oberteile über alles ab Größe 42: ...
www.ullapopken.de
- **Brauchen Sie ein neues Shirt?**
Hier finden Sie tolle Shirts zu super Preisen. Vergleichen Sie ...
www.search2save.de

Themen: [Auto](#) | [Computer & Technik](#) | [Erotik](#) | [Film & Musik & TV](#) | [Gaming & Spiele](#) | [Geld, Job, Immobilien](#) | [Handy & SMS](#) | [Reisen](#) | [Sport](#) | [Wiss-](#)
» Dienste: [Chat](#) | [Domain](#) | [Forum](#) | [Grußkarten](#) | [Homepage](#) | [LottoKiosk](#) | [Singles](#) | [alle Dienste](#) »

[Impressum](#) | [AGB](#) | [Service](#) | [Mediadaten](#) | [freenet.de AG](#) | [Jobs](#) | [Sitemap](#)

Weitere Angebote der freenet.de AG: [aktiencheck.de](#), [dino-online.de](#), [filepilot.de](#), [fondscheck.de](#), [freenet.de](#), [freenet-business.de](#), [freenetiphone.de](#), [freenetprofi.de](#), [fundorado.de](#), [gambas.de](#), [geheimbild.de](#), [hotjoy.de](#), [justbeman.de](#), [justbegay.de](#), [klarmobil.de](#), [splendid.de](#), [ucc4players.de](#), [4netplayers.de](#), [webkatalog.de](#)

Deutschlands gefühlskalte Jugend

Leon verführte im Alter von zwölf Jahren ein Mädchen in seinem Heim. In den vergangenen 7 Jahren hatte er mit über 350 weiteren Partnerinnen Sex.

Mila wurde mit 16 schwanger – als Folge ihrer ausschweifenden Drogen- und Alkoholkarriere. Zwei Beispiele, die den Gründer des Berliner Kinderhilfsprojektes Arche aufmerken ließen: Immer jünger erleben Deutschlands Jugendliche ihr erstes Mal. Doch die vermeintliche sexuelle Befreiung ist regelmäßig Ausdruck von elterlicher Vernachlässigung und mangelnder Aufklärung.

Gerade in prekären Familienverhältnissen sind minderjährige Schwangere keine Ausnahmeerscheinung mehr. Durch die zunehmende Frühsexualisierung verlieren viele Jugendliche die Fähigkeit, partnerschaftliche Beziehungen aufzubauen. Sex wird zur Leistung. Das einzige, was zählt, ist die Quantität der Partner. Gravierend sind die gesellschaftlichen Folgen: wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist, nimmt sexuelle Verwahrlosung ihren Raum ein. Verhütung gilt als uncool, der junge Körper ist das wichtigste Statussymbol.

SPIEGEL TV begleitet Berliner Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren in ihrem Alltag zwischen Badeseen, Shi-Scha Rauchen und Tristesse sowie den Arche-Gründer Bernd Siggelkow im Kampf gegen Perspektivlosigkeit und sexuelle Verwahrlosung.

Sendetermin: Dienstag, 09.09.2008, 23.15 - 00.10 Uhr, VOX

URL:

<http://www.spiegel.de/sptv/extra/0,1518,575651,00.html>

ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:

Verwahrlosung: Immer mehr Familien verlieren das Sorgerecht für Kinder (18.07.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,566668,00.html>

Verwahrlosung: "Der ist nicht krank, der stirbt" (22.03.2008)

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,542740,00.html>

Verwahrlosung: Polizei holt Baby aus Berliner Wohnung (23.02.2008)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,537342,00.html>

Kindesmisshandlung: Fünf Geschwister aus verdreckter Wohnung befreit (24.04.2008)

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,549511,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 20

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet Gm



20.09.2008

<http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/28/0,3672,7381020,00.html>

Und die Seele stolpert hinterher

Neues Buch beschreibt sexuelle Verwahrlosung von Kindern

von Ralf Lorenzen

Immer früher, immer öfter, immer mehr ohne Liebe. Pünktlich zum Weltkindertag beschreibt ein Berliner Pastor eine Tragödie, vor der die Erwachsenenwelt die Augen verschließt: Mehr und mehr Jugendliche driften in die sexuelle Verwahrlosung.

Ihr "erstes Mal" hatte Aileen mit 11. "Er war 19 und so niedlich", schwärmt das Mädchen noch heute. In den nächsten Wochen und Monaten schlief Aileen mit 50 Jungs, wurde zum "Geheimtipp" in der Nachbarschaft. Einmal musste sie sogar mit ihrer Mutter und einem von deren Freunden zusammen ins Bett. Heute ist sie sechzehn und froh, wenigstens im "Fach Jungs eine eins" zu haben. Jetzt möchte sie ein Kind, egal von wem.

Porno-Drehbuch im Kopf

Was sich anhört wie das Drehbuch zu einem Porno-Film ist eine von 31 wahren Geschichten, die Bernd Siggelkow und Wolfgang Büscher in ihrem Buch "Deutschlands sexuelle Tragödie" erzählen. In beklemmender Detailtreue illustrieren sie ein Phänomen, das meist entweder tabuisiert, oder voyeuristisch aufbereitet wird. "Sexuelle Verwahrlosung" - dieses Schlagwort trifft nach Ansicht der Autoren auf immer jüngere Kinder zu. "Das Drehbuch zum Sex haben viele Kinder immer früher im Kopf".

Bernd Siggelkow ist Pastor und selbst Vater von sechs Kindern. 1995 gründete der gelernte Kaufmann, der über die Heilsarmee zu einer theologischen Ausbildung kam, in Berlin Hellersdorf das christliche Kinder- und Jugendwerk "Die Arche", das inzwischen auch in Hamburg und München Kinder von der Straße holt und mit warmen Mahlzeiten sowie sinnvollen Freizeitangebote versorgt. Vor elf Jahren hatte er ein Schlüsselerlebnis.

Sexueller Leistungsdruck

"Auf einer Klassenreise mit der Klasse meiner Tochter kam die Lehrerin ganz aufgeregt zu mir, und sagte, dass sie in der Nacht gehört habe, wie vier Jungen auf den Tisch onaniert haben", berichtet er gegenüber heute.de. Da die Lehrerin sich nicht in der Lage fühlte, den Vorfall anzusprechen, habe er das Gespräch mit den Jungs gesucht und festgestellt, dass es für sie gut war, dass jemand vertrauensvoll mit ihnen über Sexualität redete. "Und da habe ich mich entschlossen, in meiner eigenen Einrichtung offen für das zu sein, was passiert."

Immer öfter hörte er von nun an von Gang-Bang und Pornoparties, immer mehr Kinder erlebte er, die unter sexuellem Leistungsdruck standen und sich bereits mit elf fragten, ob sie normal seien, weil sie noch keinen Sex hatten. "Viele Jugendliche müssen sich aufgrund ihrer existenziellen Probleme zu früh mit der Erwachsenenwelt auseinandersetzen und sind dann eben auch sehr früh mit Sexualität konfrontiert. Und dann definieren sie sich über ihre sexuelle

Attraktivität, weil sie letzten Endes gar nichts anderes mehr haben."

Gefährliche Flatrates

So wie der 16 Alex, der damit angibt, schon mit 80 Mädchen geschlafen zu haben. Allerdings nie, ohne sich vorher mit einem "Porno anzutören". Oder der achtjährige Lukas, der mit Genehmigung seiner Mutter Pornos guckt und anschließend andere Kinder und Erwachsene an den Geschlechtsteilen anfasst und obszöne Sprüche klopft. "Bei vielen Minderjährigen hat sich das Spielverhalten extrem verändert. Ihr Reden und Handeln sind geprägt durch die Bilder, die in Massen auf sie einströmen", so die bittere Erkenntnis von Pastor Siggelkow.

Seit vier Jahren beobachtet er eine deutliche Zunahme dieser Entwicklung und führt dies auf die Verbreitung der Internet-Flatrates zurück, mit denen es möglich sei, sich 24 Stunden am Tag Pornoseiten "reinzuziehen". "Die Welt der 'harten' Bilder verändert ihr Denken. Sie wissen nichts mehr über Zärtlichkeit, Liebe und Zweisamkeit, kennen nur den schnellen Sex". Und was noch viel entscheidender ist: die reale Bilder entsprechen oft den virtuellen: "Viele sehr junge Mütter bekommen Kinder und wenn die ein bestimmtes Alter haben, dann haben sie Sex mit deren Partner. Das sind die Auswüchse, wo die Eltern das gleiche erlebt haben, und die Kinder wachsen wieder so auf. Das ist ein Kreislauf."

Kinder werden nicht aufgeklärt

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen fordert Siggelkow neben strengerem Kinderschutz im Internet vor allem Ansprechpartner für die Jugendlichen, mit denen sie über dieses Thema reden können. Dafür müssten die Pädagogen in Schule und sozialen Einrichtungen entsprechend ausgebildet werden. "Wir gehen in unserer Gesellschaft offener mit den Themen Pornografie, Sex und Vielpartnerei um, aber wir klären unsere Kinder nicht mehr richtig auf, das find ich erschreckend."

Seit Veröffentlichung des Buches steht das Telefon der Arche kaum noch still. Die Medien reißen sich um dieses Thema, aber vor allem Kollegen anderer Einrichtungen melden sich und schildern ähnliche Erfahrungen. Und sie beklagen, dass selbst sie niemanden haben, mit dem sie sich aus Pädagogensicht austauschen können.

Der Partner fürs Leben

Es gibt auch Stimmen, die die von den Arche-Autoren geschilderten Fälle nicht verallgemeinern wollen. "Unsere Jugend wurde schon immer als Untergang des Abendlandes bezeichnet", sagte Dr. Georg Romer, stellvertretender Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Eppendorf der Hamburger Morgenpost. "Für 80 Prozent der Jugendlichen sind Familie und Freunde das Wichtigste. Sie legen Wert auf echte Liebesbeziehungen und Treue."

Pastor Siggelkow sieht darin keinen Widerspruch zu seinen Erkenntnissen. "Unsere Jugendlichen wollen auch Treue und Partnerschaft. Aber solange ihre Sexualität ohne Beziehung und Liebe stattfindet, werden sie gar nicht in der Lage sein, sich den Wunsch zu erfüllen, den sie in sich tragen. Ich glaube, dass 100 Prozent der Jugendlichen, auch die sexuell Verwahrlosten, auf der Suche nach dem echten Partner fürs Leben sind."

© ZDF 2008

stern.de - 4.7.2008 - 10:03

URL: <http://www.stern.de/politik/panorama/625840.html>

Das Vaterbild deutscher Männer Söhne, denkt selbst!



© Frank Leonhardt/DPA

"Männern ist heute vielfach nicht mehr klar, was von der Männlichkeit wert ist, weiter gegeben zu werden", sagt der Soziologe Gerhard Amendt

Wer hält die Macht in modernen Gesellschaften in Händen? Frauen. Wer entscheidet, wie Söhne über ihre Väter denken? Auch Frauen, sagt Geschlechterforscher Gerhard Amendt. Im *stern.de*-Interview fordert er eine neue, männliche Perspektive auf die Rolle von Vätern ein - und eine radikale Kritik an der Rolle der Frauen.

Professor Amendt, in Ihren Büchern und Essays beklagen Sie eine allgegenwärtige Entwertung der Männlichkeit. In der gesellschaftlichen Wahrnehmung jedoch sitzen Männer an den

Hebeln der Macht.

Macht wird ja gerade in modernen Gesellschaften nicht nur ökonomisch ausgeübt, sondern jenseits der Familie immer mehr im Bildungs- und Erziehungsbereich. Und wer dominiert die Bildung?

Wer?

Mehrheitlich die Frauen. Nehmen Sie die Kindergärten, die Jugendarbeit, die Schulen, Kinder- und Jugendforschung, ja, sogar die psychotherapeutischen Berufe et cetera. Frauen dominieren die Bildungswelten, sie geben den Stil vor, wie miteinander umgegangen werden soll, wie gearbeitet wird, wie Konflikte vermieden, wie gelöst oder wie Menschen kalt gestellt werden.

Und mittendrin der Mann als personalisierter Konfliktherd, wehrlos, vor allem der ältere?

Die Männer-Generation der heute über 50-Jährigen hat oft besiegte oder gar keine Väter gehabt, weil sie aus dem Krieg nicht zurückgekehrt sind. Und freilich konnten die Mütter die Väter nicht ersetzen. Viele waren verwitwet. Das Schweigen der Überlebenden hat den familiären Alltag geprägt. Dann kam mit 1968 die ganz große Vorwurfshaltung gegenüber den Vätern. Die Rolle der Mütter im Nationalsozialismus stand hingegen bis in die 90er Jahre nicht zur Debatte. Das beginnt jetzt erst und leitet die Auflösung vom Mythos der friedfertigen Frauen ein.

Bleiben wir bei den Männern.

Aber Sie können über Männer nicht reden, wenn Sie nicht gleichzeitig über Frauen reden. Die gehören nun einmal zusammen. Deshalb ist gerade auch die feministische Debatte über Männer und Väter noch immer die Fortsetzung der 68er-Debatte über die damalige Vätergeneration: Angeblich haben sie alles falsch gemacht, und deshalb seien sie auch allein an allem Schuld. Man muss sich allmählich darüber klar werden, dass die Unterstellung, allein von Männern gehe Gewalt aus, dem grandiosen Zweck dient, Frauen davon

freizusprechen, dass sie im Dritten Reich etwas mit Gewalt, mit Antisemitismus, mit Unterdrückung und Holocaust zu tun hatten oder einfach System tragende Mitläufer gewesen seien. Die heute noch wirksame Idealisierung der deutschen Frau als Mutter ist die Plombe, mit der die Teilhabe der Frauen am Nationalsozialismus wie ein böser Geist in der Flasche gehalten wird.

Die Titelgeschichte



... des aktuellen *stern* beschäftigt sich eingehend mit dem Selbstverständnis von Männern um die 50. Lesen Sie dort, was Vertreter dieser Gruppe umtreibt, was sie besorgt, was sie sich wünschen - und wie ihr Lebensgefühl zusammengefasst werden kann.

Das klingt nach Opferrolle. Wenn es so ist, warum bilden gerade die im Leben stehenden "Best ager" eine starke aber schweigende Minderheit?

Diese Männer-Generation hat sehr viel gesehen, gehört, sehr viel mitbekommen und noch mehr einfühlsam geahnt, aber wenig an elterlicher Offenheit erfahren. Sie hat einen hölzernen Diskurs über sich ergehen lassen. Und parallel zum Schweigen verlief die aktiv betriebene Erosion der Männlichkeit. Durch beschämtes Schweigen haben die Männer das selber mitgetragen. Wenn man keine gute Väter-Tradition hat oder sogar meint, keine haben zu dürfen, dann ist es sehr schwer, ein Mann zu sein. Dann ist man nicht nur emotional vaterlos, sondern man kann seinen Söhnen

wiederum kein einfühlsamer Vater sein. Männern, auch jüngeren, ist heute vielfach nicht mehr klar, was von der Männlichkeit wert ist, weiter gegeben zu werden - nicht nur an die Söhne sondern genauso so sehr an die Töchter.

Mehr zum Thema

Urologe: Auch 70-Jährige können noch

Was angesichts der deutschen Geschichte ja kein Wunder ist.

Männer sollten sich daher offensiver über ihre Väter und Großväter informieren und sich fragen: Was

habe ich eigentlich für Erinnerungen? Ist es allein die Erinnerung, dass die meisten Nazis und Mitläufer oder Mitwirkende waren? Aber diese politische Existenz ist nicht identisch mit Väterlichkeit. Wenn sich die Männer mit der Erinnerung auseinander setzen, werden sie feststellen, dass der Großteil der Väter eben ambivalent war, dass sie auch gute Seiten hatten. Männer müssen einen emotionalen Bezug zu ihrer Kindheit, zu ihrem Erinnern herstellen. Und sie müssen, das gilt auch für die jüngeren Generationen, ein eigenes Bild ihrer Väter entwickeln. Denn es gibt ja durchaus problematische Bezüge zwischen den Generationen.

Zur Person



Gerhard Amendt ist Professor am Institut für Geschlechter- und Generationenforschung der

Worauf spielen Sie an?

Nun, dem Sohn wie der Tochter der allein erziehenden Mutter fehlt der Vater im Leben. Wo ist er geblieben,

Universität Bremen. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Väterforschung.

der vor allem den Sohn entlastet, der ihm allein durch seine Anwesenheit signalisiert: Ich bin da, du kannst Kind bleiben. Denn Söhne von

Alleinerziehenden merken schmerzlich, dass zur Bewältigung des Lebensalltags ihnen etwas fehlt. Und zwar weil der Mutter der Vater der Kinder fehlt. Die Söhne werden deshalb wider Willen zur mütterlichen Vertrauten. Sie werden mit ihren überfordernden Sehnsüchten und Enttäuschungen konfrontiert. Sie helfen, obwohl sie die Falschen sind. Besonders Söhne von Alleinerziehenden sind deshalb emotional eher unreif gleichzeitig aber leistungsbetont. Sie stehen der Mutter zur Seite, wo der Vater stehen sollte. Wenn sie groß sind, sind sie dann von der zwanghaften Phantasie besessen, dass sie Frauen trösten müssen. Ihr Dominanzverhalten in der Partnerschaft ist deshalb zwar fürsorglich, aber es lässt eben keine Gegenrede zu! Das ist gerade kein Zeichen von Macht, sondern von Ohnmacht. Sie haben nämlich keine selbstbewusste Männlichkeit entwickelt, mit der sie ihre eigenen Interessen ganz selbstverständlich verfolgen können.

Warum beginnen Männer verstärkt, mit Ende 40 zurück zu blicken?

Weil für Männer in diesem Alter die eigene Lebensgeschichte bereits so umfangreich ist, dass man nicht mehr in Spontaneität weiter leben kann. Man beginnt zu strukturieren, sein Leben zusammen zu fassen, zu bilanzieren. Das sollten Männer jedoch in kritischer Distanz zu den Interpretationen tun, die ihnen angeboten werden.

Das heißt?

Männer sollten ihr eigenes Vaterbild entstehen lassen, und nicht eines übernehmen, das ihnen die Mütter nahe legen. Nur dann entwickeln sie auch eine selbstgewisse Männlichkeit, deren Herzstück nicht der berufliche Erfolg allein ist. Das ist nicht leicht, zumal Männer, da wir noch immer in den klassischen Strukturen leben, nicht aus der Zukunftssicherung für die Familie entlassen werden. Windeln regelmäßig zu wechseln, heißt noch lange nicht, dem Zwang zur familiären Existenzsicherung enthoben zu sein. Und zwar sowohl durch die Partnerin als auch die Gesellschaft. Daran ändert auch eine gegenläufige Rhetorik nichts. Für Frauen ist Mütterlichkeit hingegen identitätsstiftend. Dass sie Kinder geboren und aufgezogen hat, verleiht ihr nicht nur Sinn sondern auch gesellschaftliche Anerkennung, anders als dem Mann, der sie gezeugt hat.

Ironischerweise werden so genannte allein erziehende Mütter heute so gesehen wie nach 1945 die Witwen. Voller Mitleid, aber mit einem gewaltigen Unterschied: viel besser versorgt als die Witwen damals und nicht als Folge eines Krieges, sondern eines selbst gewählten Schicksals - eben der Scheidung. Die Witwen damals kämpften, ihre Nachfolgerinnen heute neigen zum Lamentieren.

Interview: Michael Stoessinger

Artikel vom 02. Juli 2008

Diesen Artikel bookmarken bei...



ANZEIGE



Rendite Rendite Rendite

Sichern Sie sich bis zu 20% Rendite mit
Schiffsbeteiligungen.

[Jetzt informieren »](#)



Bis zu 10% Rendite p.a.

Britische Lebensversicherungen - Dreifach gut:
Sicher, steuerbegünstigt & renditestark.

[Jetzt informieren »](#)



Rente clever planen

Sichern Sie sich jetzt 70% Zulagen vom Staat für
Ihre private Altersvorsorge!

[Jetzt informieren »](#)

Ormigo

Leser-Kommentare (26) zu diesem Artikel

Hysterisches Gegacker der Hennen und Kapaunen (4.7.2008, 13:42 Uhr)

Schmarrn (4.7.2008, 13:34 Uhr)

Deutsches Problem?! (4.7.2008, 13:25 Uhr)

Wie die Geier (4.7.2008, 13:12 Uhr)

Das Vaterbild (4.7.2008, 12:58 Uhr)

@aScientist??? (4.7.2008, 12:57 Uhr)

Komentieren Sie diesen Artikel...



Drogenkonsum bei Jugendlichen steigt rasant

Kinder und Jugendpsychiater sind besorgt: Immer mehr junge Menschen greifen immer früher zu Suchtmitteln

In den vergangenen vier Jahren wuchs die persönliche Erfahrung mit Cannabis unter den 18- bis 24-Jährigen in den alten Bundesländern von 24 auf 38 Prozent, in den neuen Bundesländern von 13 auf 29 Prozent. Schon 16 Prozent der 12- bis 18-Jährigen konsumieren Cannabis. Das berichteten am Dienstag zum Auftakt der bis Freitag dauernden Tagung „Süchtige Kinder und Jugendliche – Prävention und Therapie des Substanzmissbrauchs“ Professor Rainer Thomasius von der Drogenambulanz und Professor Michael Schulte-Markwort von der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKE

Bei der Wahl der Mittel für Prävention und Therapie gingen die Meinungen der Experten weit auseinander, sagte Schulte-Markwort. Die Hamburger Veranstalter fordern eigene Strategien für die Hilfsangebote an Kinder und Jugendliche. Die Übertragung von Konzepten aus der Erwachsenenwelt sei nicht sinnvoll. Problematisch sei, dass die Jugendlichen nicht nur immer früher Drogen probieren, sondern auch zu riskanten Konsumformen tendieren, zum häufigen Gebrauch und zur Mischung unterschiedlicher Suchtmittel. Mit schwer wiegenden Folgen für die Gesundheit. Die Ärzte diagnostizieren immer häufiger psychische und Entwicklungsstörungen, Depressionen, Motivationsschwäche, verminderte Hirnleistung und sogar Psychosen und Neigung zur Schizophrenie. gs

Artikel erschienen am 19.02.2003

[Artikel drucken](#)

? WELT.de 1995 - 2006



Trenddroge

Zaubertrank für Straßenkämpfer

Diesen Artikel: [Kommentieren](#) | [Drucken](#) | [Weiterempfehlen](#)

Von Almut F. Kaspar, Berlin



Tilidin gilt als neue Modedroge und macht Jugendliche aggressiv

Es ist vor allem bei arabisch- und türkischstämmigen Jugendlichen beliebt, kursiert aber auch unter Hooligans und Türstehern: das rezeptpflichtige Medikament Tilidin. Es nimmt Schmerz und Angst, macht hemmungslos und aggressiv - und wird mittlerweile gedealt wie Heroin oder Kokain.

Ahmed ist 18 und hat sehr kurzes Haar. Aber nur oben. Die Seiten über den Ohren und den Hinterkopf hat er sich rasieren lassen. Ein Haarschnitt, den man hier häufig sieht im Berliner Problembezirk Neukölln. Mit seiner schwarzen Kapuzenjacke steht Ahmed, dessen Eltern aus dem Libanon kommen, in einem Hauseingang an der Sonnenallee. Er zieht aus seiner Tasche ein braunes Fläschchen und nimmt einen Schluck. "Tilidin", sagt er, "kommt gut." 40

Euro hat er dafür bezahlt - an wen, verrät er nicht.

■ Tilidin - die Gewaltdroge

Editorial

Arme Sklaven, noble Prostituierte



Thomas Osterkorn, Chefredakteur

Liebe *stern*-Leser!

Zu den hässlichen Seiten der Globalisierung gehört, dass K in der Dritten Welt unter erbärmlichen Bedingungen Markenkleidung produzieren, die bei uns für teures Geld verkauft werden. Im vergangenen Jahres enthüllte der *stern*, dass die Tochterfirma eines großen Versandhauses in Indien Blusen herstellen lässt, die von Millionen Menschen bestückt werden. *stern*-Mitarbeiter Dan McDougall und Fotografin Julia Fohat hat das Thema nicht losgelassen. Jetzt wurden sie in den Slums von Delhi erneut fündig: Hunderte Tops mit den roten Labeln von einer Hütte auf dem Boden, um mit Perlen und Pailletten von Kindern. Während sich der Aufpasser beim Auftauchen telefonisch Anweisungen holte, wie er mit den ungebetenen Gästen umgehen sollte, sprachen die Kollegen mit den Kindern und den Frauen. Dann nahmen die Reporter die Beine in die Hand: Ein Schlag auf sie ein, beschädigte die Kameraausrüstung und versuchte sie zu lynchen. Dan McDougall und Raja Singh brauchten fast eine Woche, um zusammen mit ihrem Übersetzer, gehetzt von den Sklavenhändlern, den Straßen des Slumviertels wieder herauszukommen.

Escort-Service ist so etwas wie Fünf-Sterne-Prostitution. Das Geschäft der Begleitagenturen floriert, seitdem der Gesetzgeber 2002 den käuflichen Sex als Dienstleistung anerkannt hat und zahllose Damen nun gar nur paar Mausklicks im Internet für exklusive Stunden verfügbar sind. Für *stern*-Reporter Markus Götti war die Recherche über die geheimnisvollen Edelhuren eine der heikelsten Missionen seiner journalistischen Laufbahn. Seine Frau hatte ihm - wie auch der aktuelle Werbespot für Bier - aufgetragen: "Nur gucken, nicht anfassen!" So gewarnt, reiste der *stern* nach Deutschland und traf die teuersten Begleiterinnen, die das Sexgewerbe zu bieten hat. "Ich war doch mit intelligenten Frauen das sind und mit welcher Abgeklärtheit sie über ihren Job sprechen", sagt Götti. Die meisten von ihnen gaben als ihre bürgerlichen Berufe an: Studentin, angehende Pilotin oder Assistenzärztin. Der Aktfotograf Andreas H. Bitesnich hatte wenig Mühe, die Damen in Szene zu setzen. Auch als Models verhielten sie sich absolut professionell.

Herzlichst Ihr

Thomas Osterkorn

stern-Artikel

Diesen Artikel bookmarken bei...





Schlagzeilen

Newsletter

3 Minuten

RSS

Mobil

 Archiv  Web

PANORAMA

NACHRICHTEN **VIDEOS** **ENGLISH** **FORUM** **SPIEGEL DIGITAL** **ABOS + SHOP** **DIENSTE**

[Home](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | **[Panorama](#)** | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Netzwelt](#) | [Wissenschaft](#) | [UniSPIEGEL](#) | [SchulSPIEGEL](#) | [Reise](#) | [/](#)

[Nachrichten](#) > [Panorama](#) > [Leute](#)

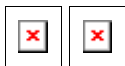
06. Oktober 2006

[Druckversion](#) | [Versenden](#) | [Leserbrief](#)

SIENNA MILLERS EINSICHTEN

"Wir sind alle wilde Tiere"

Biologie-Unterricht mit einem Hollywoodstar: Sienna Miller, Langzeitpartnerin, Verlobte und betrogene Ex-Freundin von Jude Law, hält den Glauben an Treue in einer Beziehung für eine Illusion. Hormone ließen sich nun mal nicht im Zaum halten.



Berlin - "Monogamie ist eine merkwürdige Sache für mich", sagte Miller dem Magazin "Rolling Stone". Treue werde "überbewertet", denn, seien wir ehrlich, im Grunde sind wir doch alle Tiere".



Getty Images 

Schauspielerinnen Miller: "Monogamie wird überbewertet"

Die 25-Jährige blickt auf ein ständiges Auf und Ab in ihrer Beziehung zu ihrem Schauspielkollegen Jude Law zurück. Die beiden hatten Affären, verlobten und trennten sich wieder. Zuletzt gab Miller Law den Laufpass, weil er sie mit dem Babysitter seiner Tochter betrogen haben soll.

Inzwischen scheint sich das Paar jedoch wieder zusammengerauft zu haben. "Ich kümmere mich um ihn", so Miller. "Unsere Beziehung hatte schwierige Zeiten, aber ich weiß, dass er ein guter Freund für mich ist."

Offenbar will die Schauspielerin ihrer Liebe eine neue Chance geben. "Niemand ist perfekt", sagte sie dem Magazin.

jto

MELDUNGEN AUS ANDEREN RESSORTS

KULTUR



"Bestseller"-Autor Modick: "Die Nazi-Zeit verkommt zum Genre"

Klaus Modick hat mit "Bestseller" einen Schlüsselroman über den Literaturbetrieb geschrieben. Auf der

Frankfurter Buchmesse sprach er mit SPIEGEL ONLINE über Fälschungen, die Authentizitäts-Gier der Verlage -und die Ausbeutung des Nationalsozialismus als Medienthema. [mehr...](#)

Erotikstar Dolly Buster: Pinsel statt Porno

Graffiti-Film "Wholetrain": Sprühen vor Leidenschaft

Heute in den Feuilletons: "Jeder Laut ist eine Plastik"

[mehr Kultur](#)

SPORT



Freies Training: Für Schumacher scheint die Sonne

Nach dem freien Training für den Großen Preis von Japan hat Fernando Alonso seine Kritik am eigenen Team zurückgenommen -

obwohl er hinter Michael Schumacher ins Ziel kam. Sogar der Wetterbericht spricht inzwischen für einen Erfolg des Deutschen im Rennen. [mehr...](#)

Achilles' Ferse: Keine Freunde, nur Laufen

Rehhagel-Ausraster: "Wie ein Stier im Porzellanladen"

Fußball-Vokabular: Moses mit Vokuhila

[mehr Sport](#)

© SPIEGEL ONLINE 2006

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH



[Home](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | [Panorama](#) | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Netzwelt](#) | [Wissenschaft](#) | [UniSPIEGEL](#) | [SchulSPIE](#)
[Reise](#) | [Auto](#) | [English Site](#) | [Video](#) | [Schlagzeilen](#) | [Forum](#) | [Wetter](#) | [Dienste](#)
[Shop](#) | [Abo](#) | [DER SPIEGEL](#) | [SPIEGEL Digital](#) | [SPIEGEL TV](#) | [KulturSPIEGEL](#)
[SPIEGEL-Gruppe](#) | [MediaSPIEGEL](#) | [Mediadaten](#) | [Quality Channel](#) | [manager magazin](#) | [XXP](#)
[Hilfe](#) | [Kontakt](#) | [Leserbriefe](#) | [Impressum](#)





27.03.2008

<http://maybritillner.zdf.de/ZDFde/inhalt/29/0,1872,7185245,00.html>

"Wir haben ganz klar zu viel Gewalt"

Chat mit Manfred Spitzer

Im Anschluss an die Sendung konnten Sie hier mit dem Hirnforscher Manfred Spitzer diskutieren. Hier die Fragen und Antworten zum Nachlesen.



Chat

ZDF

Manfred Spitzer: Hallo, guten Abend. Ich bin nun online...

Frage: Wie stark kann mein Einfluss als Jugendtrainer sein, den Kindern Werte und Motivation zu vermitteln?

Spitzer: Ich denke, der Einfluss kann sehr groß und sehr gut sein. Das sollte jeder Trainer wissen.

Frage: Wie sehen Sie die Nutzung des Internets bei Jugendlichen in Bezug auf Kommunikation mit Freunden? Notwendig oder Bequemlichkeit?

Spitzer: Kommunikation mit Freunden, die man schon hat, ist sicher gut. Man kann so Freundschaften aufrecht halten. Ja, durchaus!

Frage: Was kann der Sport zur Entwicklung der Kids beitragen? Würde mich als Sportstudent sehr interessieren.

Spitzer: Sport und Musik sind zwei ganz wichtige Bereiche, die für die Entwicklung sehr positiv sind.



DAK

Kind und Computer, passt das zusammen?

Frage: Wir haben einen Sohn, der nur noch brutale Spiele online spielt - Was können wir noch tun?

Spitzer: Aufpassen! Auf jeden Fall die Menge kontrollieren. Nicht nichts machen!

Frage: Ich spiele seit vielen Jahren Computerspiele (auch viele Egoshooter darunter). Wie kommen Sie darauf, dass ich nun wüsste wie man schießt und auf welche Quellen berufen Sie sich?

Spitzer: Hierzu gibt es mittlerweile sehr gute wissenschaftliche Studien. Zum Beispiel zusammengefasst in meinem Buch darüber.

Frage: Guten Abend, meiner Meinung nach wurden die Tatsachen zum Internet-Konsum der Jugend etwas falsch übergebracht. Alle mir bekannten Mitschüler sitzen mindestens drei Stunden am Tag am Computer. Was könnte man da machen? Ganztagschulen ?

Spitzer: Ganztagschule ist sicher ein Teil der Lösung.



Computerspiel
"Counter Strike"

ap

Frage: Meine Frage zu Herrn Spitzers Kommentar des "drei Stunden Herumballern wirkt als Einübung": Inwieweit ist dies wirklich eine Entwicklung? Ist es nicht einfach nur eine Art Medienwechsel? Vor 20, 30 Jahren sind wir als Kinder für drei Stunden in den Wald und haben dort Cowboy und Indianer - oder Krieg gespielt, inklusive Fallenstellen und Höhlenbauen. Was unterscheidet dies von drei Stunden Ballern am Computer?

Spitzer: Im Prinzip ja, aber man hat es nicht so oft und nicht mit der Realitätsnähe gemacht.

Frage: Sie plädieren für ein Verbot von Computern an Schulen. Halten Sie das für zeitgemäß?

Spitzer: Nicht für ein Verbot! Sondern überlegen, was genau geschieht. Übrigens: um mit dem Internet umzugehen, braucht man keine Medienkompetenz, sondern Vorwissen, und das muss man schon haben.

Frage: Ich komme gegen drei oder vier Uhr von der Schule nach Hause. Schlafe eine halbe Stunde und gehe dann an den Computer. Ich denke, dass ich abends viel am Computer sitze. Erledige allerdings auch meine Hausaufgaben und bin gut in der Schule. Trotzdem verbringe ich im Endeffekt mehr als zwei Stunden am Tag am Computer. Ist das in Anbetracht meiner schulischen Leistungen dann noch schlimm bzw. schädlich?

Spitzer: Das muss jeder für sich selber wissen. Was könnten Sie den anderes machen?

Frage: Inwieweit sollten Eltern geschult werden? Die meisten haben doch keine Ahnung, was zum Beispiel Jugendschutzsperrn betrifft .

Spitzer: Das ist schwierig! Die Eltern werden den Kindern immer hinterherhinken... auch mit Schulungen...

Frage: Wie kann man das Internet für Kinder, vor allem im Grundschulalter am effektivsten nutzen?

Spitzer: Im Kindergarten und Grundschule halte ich das Internet für falsch! Da



Wie gefährlich sind
Computerspiele?

caro

müssen erst einmal Grundlagen zur wirklichen Welt gelegt werden.

Frage: Halten Sie es nicht für besser, den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, statt diese ständig zu überwachen und ihnen Dinge zu verbieten? Das Internet endet nicht an den deutschen Landesgrenzen und kann nicht effektiv zensiert werden, von daher wäre das ja die einzige sinnvolle Lösung.

Spitzer: Mit der Kompetenz klappt es nicht! Bringen Sie mal Zuckerkompetenz einem Dreijährigen bei. Das klappt auch nicht.

Frage: Zum Thema Alkohol: Harten Alkohol mag ich gar nicht. Ich trinke nur Bier. Ich denke aber, dass es in Ordnung ist ein- bis zweimal im Monat vier Bier zu trinken. Habe ich das auch unter „zusaufen“ zu verstehen? Und bin ich suchtgefährdet wenn ich mein Kontingent von ein- bis zweimal im Monat einhalte?

Spitzer: Das hängt von Ihrem Alter ab. Warum brauchen Sie zweimal im Monat vier Bier? Was läuft da schief?

Frage: Inwiefern sehen Sie gezielte Änderungen im Bildungssystem als notwendig an? Was sollte ihrer Meinung nach verändert werden?



"Zusaufen"

imo

Spitzer: Nicht so sehr das System, vielmehr, was wir alle täglich machen, ist das Problem.

Frage: Sie sagten eben, sie seien Fan der Wissenschaft. Und ganz ehrlich gesagt, ich bin Spieler der von Ihnen angesprochenen Gewaltspiele. Als ich aber in den USA als Austauschschüler war, hatte ich sehr, sehr große Hemmungen ein Reh auf der Jagd zu erlegen. Gibt es also eine Statistik auf die sie sich beziehen oder ist dies ihr persönliches Gefühl?

Spitzer: Wenn ich Aussagen über Medien mache, beziehe ich mich auf wissenschaftliche Studien.

Frage: Ich bemerkte während der Sendung, dass sie zwar häufig als Antwort Statistiken aufführten, aber selten ihre eigene Meinung sagten. Halten sie das Internet wirklich für so extrem schädlich, wie es in den Studien überkommt?

Spitzer: Ich persönlich verwende das Internet zum Arbeiten. Da ist es sehr hilfreich. Aber die Studien zur Nutzung durch Jugendliche sagen klar, dass es Probleme gibt.

Frage: Guten Abend. Mich würde Ihre Einschätzung zu unserem Jugendschutz interessieren. Sexualität, die oft auch für unter 18-jährige schon erlebt wird, ist im Fernsehen kaum zu sehen. Schwere Gewalt aber schon, obwohl die nie Teil unseres Lebens sein sollte. Achten wir nicht auf die falschen Inhalte?

Spitzer: Wir haben ganz klar zu viel Gewalt.

Frage: Guten Abend, sind die Auswirkungen von PC-Spielen (keine Egoshooter)

und TV (Informationssendungen und Tiere) auf Kinder mit einer kognitiven Hochbegabung anders?

Spitzer: Dazu gibt es keine wissenschaftliche Untersuchung. Meine Meinung: auch mit Tierfilmen kann man es übertreiben. Warum nicht besser selber in den Wald gehen?

Frage: Guten Abend. Ich fand ihre Ausführungen zum Thema Computerspielen sehr einseitig. In der aktuellen Gamestar steht ein Bericht über einen Kongress mit dem Namen Clash of Realities und darin wird gesagt, dass die Flucht in die virtuelle Welt zugleich einen Problemlösungsversuch darstellt. Wie stehen Sie dazu?

Spitzer: Wenn das so wäre! Meist wird das Problem doch weggeballert! Das lernt man dann.

Frage: Welchen Einfluss kann die Schule bzw. Lehrer ihrer Meinung nach noch auf die Schüler nehmen?

Spitzer: Großen Einfluss. Aber weniger durch viel reden als vielmehr durch die richtigen Taten. Also: nicht über Fernsehen den Aufsatz schreiben, sondern über ein Buch!

Frage: Was halten sie von Spielen, die die Leistungsfähigkeit des Gehirn erhöhen sollen? Gedächtnis und Knobelspielchen, die es zu Hauf neuerdings für die Rechner gibt? Haben ja schließlich nicht nur negative Effekte, sondern können das Gehirn auch fit halten.

Spitzer: Nichts! Da wird viel behauptet, ohne jeden Beweis!

Frage: Herr Spitzer, Sie sprechen immer von diesen 5,5 Stunden Medienkonsum am Tag. Ist dies ein deutsches Problem? Gibt es europäische Vergleiche?
Spitzer: Ich habe keine europäischen Vergleiche. In den USA sieht es noch etwas schlimmer aus.

Frage: Ich spiele seit ich 14 Jahre alt bin Egoshoooter und schaue mir Horrorfilme an. Dennoch kann ich unterscheiden, was virtuell und was real ist. Mir würde es nie einfallen, das nachzumachen, was ich im virtuellen Raum sehe oder auch mache. Denken sie nicht, dass man da differenzieren müsste, da jeder Jugendliche damit anders umgeht? Ich sitze auch mehrere Stunden am Tag am PC, - nicht nur um zu spielen, sondern auch um Nachrichten zu lesen. Ist das ein Unterschied, ob ich die Nachrichten in der Zeitung zu lesen oder im Internet?

Spitzer: Na gratuliere! Die Effekte sind statistischer Natur! Insgesamt jedoch sind sie deutlich...

Frage: Ist es denn sinnvoll, Jugendliche kontrolliert Alkohol trinken zu lassen?

Spitzer: Nein! Hier gilt wieder: Die Dosis sollte so gering wie möglich sein.

Frage: Meine Kumpels und ich saufen mindestens einmal die Woche richtig gut

einen. Werden wir deshalb zu Alkoholikern?

Spitzer: Sie sind vielleicht schon Alkoholiker. Finden Sie es heraus! Lassen sie einen Monat lang dieses Verhalten sein! Wenn Sie das nicht schaffen, gehen Sie zum Arzt!

Frage: Nach meinen bisherigen Recherchen haben sich die meisten Studien als haltlos ergeben, denn durch das Spielen von Videospielen lernt man real nur den Umgang mit der Maus, und nicht den mit einer Waffe. Was meiner Meinung nach viel wichtiger ist: Meinen Sie, die allgemein in den Medien geschürte Desinformation und Panikmache wirkt dem nicht eher entgegen? Wie viele Jugendliche boykottieren mittlerweile eher schon den Dialog zu den Thema, wenn in praktisch jeder Sendung zu dem Thema die Redaktion anscheinend nicht weiß worüber man spricht?



dpa

Töten am Bildschirm - Computergewaltspiele

Spitzer: Ich verteufile nichts. Die Daten sind sehr belastbar, also hart, und das heißt, wir reden hier um ganz reale Effekte der Medien.

Frage: Sind sie der Ansicht, dass die Beeinflussung durch die so genannten Gewaltspiele intelligenzabhängig ist?

Spitzer: Dazu gibt es keine Studien. Ich denke jedoch, dass die wirklich cleveren Leute ihre Zeit nicht mit so etwas verschwenden.

Frage: Herr Spitzer, wenn Eltern ihren Kindern kategorisch jede Art von Computerspiel verbieten, die Gewalt enthält, wird es dann nicht immer interessanter für die Kinder das Verbotene auszutesten?

Spitzer: Klar machen Verbote die Dinge interessant. Man muss sie daher eben auch durchsetzen.

Frage: Verhindert Computerspielen nach Lernphasen nachhaltiges effektives Lernen?

Spitzer: Das kann durchaus sein! Wer erst Vokabeln paukt und danach gleich etwas anderes macht, stört die langfristige Einspeicherung!

Frage: Ist man für Sie als Psychiater schon Alkoholiker, wenn man jeden Abend zum Fernsehen ein Bier trinkt?

Spitzer: JEDEN Abend -- ja! So lauten die Definitionen der Krankheit.

Frage: Geht von Ballerspielen auch für Erwachsene noch Gefahr aus, oder sind nur Kinder und Jugendliche gefährdet. Ich kenne einige Erwachsene, die ohne erkennbaren Schaden diese Spiele spielen (auch wenn ich nicht nachvollziehen kann, warum)?

Spitzer: Nun, die Gehirne der Erwachsenen sind im wesentlichen so, wie sie

sind und deutlich weniger veränderbar. Daher sind vor allem Kinder und Jugendliche gefährdet.

Frage: Herr Spitzer, was halten Sie von dem Rauchverbot bis 18 Jahre? Denken sie, das ist sinnvoll?

Spitzer: Das find ich gut!

Frage: Es wird die ganze Zeit nur über Alkohol gesprochen, wie sieht das aus: Verhält es sich mit Tabakkonsum gleich, ist dieser auch schädlich für das Gehirn?

Spitzer: Nikotin ist einer der stärksten Suchtstoffe, was das Suchtpotenzial anbelangt.

Frage: Ich chatte täglich mit meinen Freunden über Instant Messenger. So kann ich meine Kontakte pflegen und finde oft Leute wieder, die ich schon ewig nicht mehr gesehen habe. Außerdem ist es eine prima Möglichkeit, mich mit meinen Freunden zu verabreden oder bekannten in anderen Ländern zu reden. Halten Sie angesichts dieser Vorteile den Computer im Kinderzimmer immer noch für gefährlich?

Spitzer: Nein, in diesem Fall keineswegs! Empfehle mein Buch "Liebesbriefe und Einkaufszentren"! Hier steht, warum SMS und andere Nachrichten gut für eine Beziehung sein können.



ap
Besucher auf der Games Convention

Frage: Viele neue Studien, die belegen, dass aggressive Kinder auch gewalttätige Computerspiele konsumieren, beachteten die Kausalität nicht. Nur weil eine Korrelation besteht, weiß man noch nichts über die Wirkrichtung. Es ist denkbar, dass sich Kinder Computerspiele suchen, die gut zu ihrer genetischen Ausstattung passen. Kinder, die also generell impulsiver sind, werden lieber Actionspiele als dialogbetonte Rollenspiele konsumieren. "Der Spieler wählt das Spiel, das zu ihm passt und ihm in seinen Wünschen, Handlungsbereitschaften und Vorstellungen weit gehend entgegenkommt." (Fritz u. Fehr 2003)

Spitzer: Es ist richtig, dass sich die Leute eben auch das aussuchen, was zu ihnen passt. Daher ist es wichtig, dass man gute Experimente hat, in denen die Versuchspersonen den Experimentalbedingungen per Zufall zugewiesen werden. Sieht man dann Effekte, kann das nicht an solchen Selektionseffekten liegen.

Frage: Ab welchem Alter ist der ein Umgang mit dem PC überhaupt sinnvoll? Und sollte dies nicht schon in der Grundschule beginnen, denn ohne PC geht heut weder in der Schule noch Berufsalltag etwas?

Spitzer: Vielleicht mit 15 oder 16. Ohne Führerschein geht auch nichts. Machen wir den in der Schule? Nein!

Frage: Wie kann man die Informationen, die das Gehirn in einer Lernphase aufgenommen hat, am besten weiter verarbeiten? Sollte man sich nach dem

Lernen erst einmal ablenken, oder eine Ruhepause einlegen?

Spitzer: Ruhepause ist gut.

Frage: Meine Tochter ist ein Jahr und hat den Fernseher noch nie in Betrieb gesehen. Ist es einfacher, ihr das Fernsehen ganz vorzuenthalten, oder kann man (und wenn ja ab wann) das Fernsehen langsam einführen? Wie begegnet man der Forderung nach mehr, wenn man einmal mit dem Fernsehen beginnt?

Spitzer: Am besten gar keinen Fernseher, ganz einfach! So lange wie irgend möglich.

Frage: Gilt das, was Sie über PC-Konsum sagen auch für Fernsehen?

Spitzer: Beim Fernseher lernt man nicht so schnell wie am PC (das Falsche), weil das Medium passiver ist.

Frage: Sie haben in der Sendung gesagt, dass der Mensch eine Barriere bei Gewaltspielen überschreitet, da er bewusst tötet. Sehen sie es denn tatsächlich als töten und morden an, wenn man einen kleinen Knopf auf der Tastatur drückt? Ich persönlich spiele auch gelegentlich Gewaltspiele, kann aber Fiktion und Realität trennen.

Spitzer: Das können alle Menschen so ab etwa acht Jahren. Aber dennoch macht das Spielen von Gewalt gewalttätiger. Das ist Fakt und lässt sich nicht bestreiten.

Redaktion Maybrit Illner: Vielen Dank an Manfred Spitzer. Das war es für heute.

Spitzer: Tschüss

Redaktion Maybrit Illner: Sie können noch in unserem Forum zur Sendung weiterdiskutieren. Viel Spaß und bis nächste Woche.

Eingebürgerte Ausländer sind erfolgreicher als gebürtige Deutsche

Erstaunlicher Befund aus Nordrhein-Westfalen: Eingebürgerte Ausländer erlangen nach SPIEGEL-Informationen häufiger die Uni- oder Fachhochschulreife als junge Menschen deutscher Herkunft. Auch auf dem Arbeitsmarkt ziehen die Neubürger in vielen Bereichen gleich.



DPA

Türkisches Mädchen in einer Kölner Schule: Eingebürgerte Menschen sind in NRW erfolgreicher als gebürtige Deutsche

Hamburg/Düsseldorf - Dieser Bericht dürfte in der deutschen Integrationsdebatte Furore machen: Eingebürgerte Menschen in Nordrhein-Westfalen erlangen häufiger die Hochschul- oder Fachhochschulreife als Deutsche ohne Zuwanderungsgeschichte. Das geht aus einer bislang unveröffentlichten Integrationsuntersuchung der nordrhein-westfälischen Landesregierung hervor, die dem SPIEGEL vorliegt. Der Bericht soll nach der Sommerpause dem Kabinett vorgelegt werden.

Dem Bericht zufolge verfügten im Jahr 2006 30,3 Prozent der eingebürgerten ehemaligen Ausländer über die höchsten Schulabschlüsse, aber nur 27,1 Prozent der Deutschen ohne Migrationshintergrund.

Auch auf dem Arbeitsmarkt zogen die eingebürgerten Deutschen in etlichen Bereichen mit den Alteingesessenen gleich, während Ausländer ohne deutschen Pass in der Regel deutlich schlechter abschnitten. So arbeiteten mit 10,7 Prozent mehr Eingebürgerte als Selbständige (Deutsche ohne Zuwanderungsgeschichte: 10,1 Prozent). Die Erwerbsquote von Eingebürgerten (71,3 Prozent) lag nur um knapp zwei Prozentpunkte unter der von gebürtigen Deutschen, während Ausländer bloß 62,2 Prozent erreichten.

Der Bericht aus dem Hause des **nordrhein-westfälischen Integrationsministers Armin Laschet**, Mitglied der schwarz-gelben Landesregierung von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (beide CDU), zeichnet erstmals ein genaueres Bild der Eingebürgerten. Bislang wurde in Zuwanderungsstatistiken meist nur zwischen Deutschen und Ausländern unterschieden. Weil die gut integrierten Eingebürgerten dabei aus der Migrantengruppe herausfielen, sei ein "verzerrtes", weil tendenziell eher negatives Bild der Zuwanderer entstanden, **kritisiert der Laschet-Bericht**.

Die neuen Zahlen stammen aus einer Sonderauswertung der Daten des Mikrozensus für Nordrhein-Westfalen. Die jährlichen Befragungen von einem Prozent der Privathaushalte in Deutschland durch das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter gelten als wichtigste Informationsquelle für die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung.

flo

URL:

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,568279,00.html>

FORUM:

Ist die Integrations-Politik in Deutschland erfolgreich?
<http://forum.spiegel.de/showthread.php?t=4724&goto=newpost>

ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:

Judenvergleich: Zentrum für Türkeistudien will seinen Chef entlassen
(26.06.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,562342,00.html>

Einbürgerung: "Es darf keinen Gesinnungstest geben" (14.06.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,559511,00.html>

Integrationsminister Laschet: Ein Unikum in der CDU (16.02.2008)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,535657,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 20

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet Gm

Indien

Kinder töten für schulfreien Tag



© DPA

Drei Kinder haben zwei Altersgenossen getötet, um einen schulfreien Tag zu bekommen

Bizarrer Mord in Indien: Drei Kinder haben in einer Stadt 330 Kilometer östlich von Bombay einen Achtjährigen und seinen fünf Jahre alten Bruder erwürgt. Ihr Grund: Sie wollten einen schulfreien Tag.

In Indien sollen drei Kinder zwei Jungen ermordet haben, um sich auf diese Weise einen schulfreien Tag zu verschaffen. Die Polizei erklärte am Samstag, die drei Schüler im Alter von zwölf und 13 Jahren hätten die Taten gestanden. Sie hätten einen Achtjährigen und seinen fünf Jahre alten Bruder erwürgt, damit ihr Internat für eine Zeit schließe. "In der Befragung sagten die Jungen, die Schule habe am vergangenen Jahr nach dem Tod eines Kindes geschlossen und sie dachten, sie könnten in diesem Jahr wieder frei bekommen", sagte der

Polizist S. Sethi im Bezirk Jalna, rund 330 Kilometer östlich von Bombay.

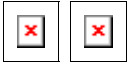
Die Zeitung "DNA" berichtete unter Berufung auf einen Ermittler, die Jungen schienen sich darüber gefreut zu haben, die Schule verlassen zu können. "Es war, als hätten sie endlich die langersehten Ferien bekommen." Sethi erklärte, die drei hätten die Brüder, die neu an der Schule gewesen seien, an einen abgeschiedenen Ort gelockt und getötet. Danach hätten sie die Leichen in einer Toilette abgelegt. Eine Autopsie bestätigte, dass die Brüder stranguliert wurden. Den drei Jungen drohen nach indischem Recht 15 Jahre Haft wegen Mordes.

Artikel vom 25. August 2007

Diesen Artikel bookmarken bei...



Kommentieren Sie diesen Artikel...



Schlagzeilen

Newsletter

3 Minuten

RSS

Mobil

SPIEGEL ONLINE **PANORAMA**

Archiv

NACHRICHTEN **VIDEOS** **ENGLISH** **FORUM** **SPIEGEL DIGITAL** **ABOS + SHOP** **DIENSTE**

[Home](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | **[Panorama](#)** | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Netzwelt](#) | [Wissenschaft](#) | [UniSPIEGEL](#) | [SchulSPIEGEL](#) | [Reise](#) | [/](#)

[Nachrichten](#) > [Panorama](#) > [Justiz](#)

24. August 2007

[Drucken](#) | [Senden](#) | [Leserbrief](#) | [Bookmark](#)

MORD AN ELFJÄHRIGEM

Schrift:

Kampf gegen das Schweigekartell der Killer-Kinder

Von *Julia Jüttner*

2. Teil: "Das nächste Mal kann es Ihr Sohn, Ihr Bruder sein"



Ihr Sohn habe keiner Jugendbande angehört, sagt das Ehepaar Jones. Sein ganzes Interesse habe dem Fußball gegolten. "Mein Baby war nur elf Jahre alt", sagte Melanie Jones in einer ergreifenden Fernsehansprache. "Er hat das nicht verdient. Er wurde von hinten in den Nacken geschossen, mein Baby. So etwas darf nicht passieren, so etwas darf sich nicht wiederholen. Bitte, helfen Sie uns!"

"Die Welt hat einen guten Jungen verloren"

Mit tränenerstickter Stimme flehte die 41-Jährige, dass sich diejenigen melden sollen, die mehr wissen - auch wenn sie Angst davor haben. "Das nächste Mal kann es Ihr Sohn, Ihr Bruder sein, weil es wieder passieren wird, wenn der Täter nicht gefasst wird." Auch an den Schützen richtete sie sich persönlich: "Gib auf!" Sie seien am Ende ihrer Kräfte, sagte ihr Ehemann Stephen. "Wir haben unsere Welt verloren - und die Welt einen guten Jungen."

Polizeichef Bernard Hogan-Howe bezeichnete die tödlichen Schüsse auf den Elfjährigen als das schrecklichste Verbrechen der vergangenen 20 Jahre. Fieberhaft fahndet eine 100 Mann starke Sonderkommission nach dem Täter: Einem weißen, schlanken Jungen zwischen 13 und 15 Jahren, der ein schwarzes BMX-Rad fuhr, dunkel gekleidet, mit Kapuze und weißen Turnschuhen. Zwei kurz nach der Tat festgenommene 14- und 18-jährige Jungen aus Croxteth sind wieder auf freiem Fuß.

LIVERPOOL: DAS KURZE LEBEN DES RHYS JONES

Fotostrecke starten: Klicken Sie auf ein Bild (12 Bilder)

Rhys' Heimatort Croxteth mit den vielen Bäumen und



und Pensionäre leben. Viele haben Angst vor den gewaltbereiten Teenagern. Premierminister Gordon Brown sagte, man habe es mit einer Serie von Morden unter Kindern zu tun. Es handle sich vor allem im Fall des kleinen Rhys um einen besonders "abscheulichen Mord, der das ganze Land schockiert".

War es eine Verwechslung - oder eine Mutprobe?

Allein in London sind seit Januar 17 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren getötet worden: Sechs wurden erschossen, der Rest bei Messerstechereien regelrecht niedergemetzelt. Ihre Mörder waren zwischen 16 und 22 Jahren alt. Auch in Nottingham, Birmingham, Blackpool, Liverpool und Manchester wurden Kinder von Altersgenossen ermordet. In Newcastle kam es fast zeitgleich mit dem Mord an Rhys zu einer Messerattacke auf einen 17-jährigen. Er liegt im Krankenhaus - mit fünf Stichwunden im Rücken.

Garry Newlove starb vor wenigen Tagen, weil er in Warrington eine Gruppe betrunkenen Teenager gestellt hatte. Sie hatten das Fenster eines Baggers zerschlagen. Die Jungen gingen auf den 47-Jährigen los, traten wie besinnungslos auf ihn ein - und filmten den brutalen Anschlag mit ihren Handykameras. Der Vertriebsleiter starb im Krankenhaus. Neun Jugendliche wurden gefasst, zwei 15-Jährige und ein 16-Jähriger des Mordes angeklagt.

Im April wurden eine Zwölfjährige in Manchester und ein 15-Jähriger in seinem Elternhaus in London erschossen. Wenngleich die Polizei im letzteren Fall von einer Verwechslung sprach.

Das vermutet Jane Towe, eine Nachbarin der Familie Jones, auch im Mordfall Rhys. Der Junge sei "verrückt nach Fußball", "höflich und schüchtern" gewesen, sagte sie dem "Guardian". "Es muss sich um eine Verwechslung handeln. Wer sollte Rhys erschießen?" Andere munkeln, es habe sich um eine Mutprobe gehandelt und Rhys sei ein reines Zufallsopfer.

Rhys war "der beliebteste Junge der Schule", so eine Lehrerin

Rhys' Eltern finden nur schwer den Weg in ein Leben ohne ihren jüngsten Sohn. In einem Interview erzählten sie, wie sie aus der Klinik nach Hause kehrten. "Ich ging in sein Zimmer, in dem er eigentlich schlafen sollte, öffnete seinen Kleiderschrank und sah seine Schuluniform, die wir gerade erst für die Senior School gekauft haben. Sein neuer Füller, die Buntstifte - alles nagelneu."

Der Elfjährige mit den großen blauen Augen sollte in zehn Tagen auf die neue Schule wechseln. Er sei "der beliebteste Junge der Schule" gewesen, sagte einer seiner ehemaligen Lehrer laut "Times Online". Rhys galt als klug und aufgeschlossen. "Er war ein Junge, der so vieles aus sich hätte machen können" ergänzt sein ehemaliger

Schuldirektor Mark Coleman. "Er wäre vielleicht ein brillanter Arzt geworden, er hätte alles werden können." Seine Klassenlehrerin, Elaine Spencer, beschreibt Rhys als einen außergewöhnlich "liebvollen, hilfsbereiten Jungen".

Auch Rhys' Lieblingsverein, der Everton-Club, zeigt Mitgefühl am tragischen Tod des Elfjährigen. Morgen soll es vor dem Spiel eine Schweigeminute geben. Und alle Spieler werden schwarze Armbänder tragen.

[zurück](#) 1 | 2

1. Teil: **Kampf gegen das Schweigekartell der Killer-Kinder**
2. Teil: "Das nächste Mal kann es Ihr Sohn, Ihr Bruder sein"



MELDUNGEN AUS ANDEREN RESSORTS

KULTUR



First Steps Awards 2007: Kritischer, als die Polizei erlaubt

Keinen Respekt, diese jungen Filmemacher. Und das ist gut so. Beim diesjährigen Nachwuchsförderpreis First Steps stehen provokante Filme auf dem Programm. Da wird schon mal eine Polizisten-Vita zerstört. Uniformiert ist dann gar nichts - im Gegenteil. *Von Daniel Haas*
[mehr...](#) [Video]

Geburtstagsgala für Harald Schmidt: Gott schweigt - die Show läuft
Heute in den Feuilletons: Zu liberal, zu schüchtern, zu verkrampft
Mälzers Vox-Kochshow: Satt werden vom Soßenbändiger
[mehr Kultur](#)

SPORT

Formel-1-Liveticker: So läuft das Qualifying in Istanbul

Das Duell geht in die nächste Runde: Beim Qualifying zum Großen Preis der Türkei kämpfen die McLaren-Piloten Lewis Hamilton und Fernando Alonso um die Pole-Position. Oder gelingt einem anderen Fahrer der Sprung an die Spitze? Verfolgen Sie die Entscheidung bei SPIEGEL ONLINE. [mehr...](#)

BVB-Verteidiger Amedick: Die vergessene Alternative
Sieg gegen HSV: Bochum entthront die Bayern
2. Fußball-Bundesliga: Mainz dreht auf, Köln die Partie
[mehr Sport](#)

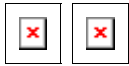
© SPIEGEL ONLINE 2007
Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH



[Home](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | [Panorama](#) | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Netzwelt](#) | [Wissenschaft](#) | [UniSPIEGEL](#) | [S](#)
[Reise](#) | [Auto](#) | [English Site](#) | [Video](#) | [Schlagzeilen](#) | [Forum](#) | [Wetter](#) | [Dienste](#)
[Shop](#) | [Abo](#) | [DER SPIEGEL](#) | [SPIEGEL Digital](#) | [SPIEGEL TV](#) | [KulturSPIEGEL](#) | [weitere Zeitsch](#)
[SPIEGEL-Gruppe](#) | [MediaSPIEGEL](#) | [Mediadaten](#) | [Quality Channel](#) | [manager magazin](#) | [manage](#)
[Hilfe](#) | [Kontakt](#) | [Leserbriefe](#) | [Nachdrucke](#) | [Impressum](#)





Schlagzeilen

Newsletter

3 Minuten

RSS

Mobil

Archiv

SPIEGEL ONLINE PANORAMA

NACHRICHTEN **VIDEOS** **ENGLISH** **FORUM** **SPiegel DIGITAL** **ABOS + SHOP** **DIENSTE**

[Home](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | **[Panorama](#)** | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Netzwelt](#) | [Wissenschaft](#) | [UniSPIEGEL](#) | [SchulSPIEGEL](#) | [Reise](#) | [/](#)

[Nachrichten](#) > [Panorama](#) > [Justiz](#)

24. August 2007

[Drucken](#) | [Senden](#) | [Leserbrief](#) | [Bookmark](#)

MORD AN ELFJÄHRIGEM

Schrift:

Kampf gegen das Schweigekartell der Killer-Kinder

Von *Julia Jüttner*

Mit Liverpools rivalisierenden Jugendbanden hatte Rhys Jones nichts zu tun. Dennoch starb der Elfjährige zwischen ihren Fronten. Die Polizei ahnt, wer die Mordserie stoppen könnte - doch alle hüllen sich in Schweigen. Nun nahmen die Ermittler einen 16-jährigen Verdächtigen fest.



London - Weinend knien Melanie und Stephen Jones vor dem Blumenmeer am Rande des Parkplatzes, auf dem ihr Sohn Rhys verblutete. Freunde und Fremde haben ihr Mitgefühl und ihre Anteilnahme an dem brutalen und sinnlosen Tod des Elfjährigen in Form von Briefen, Blumen und Spielzeug zum Ausdruck gebracht. "Jedes Tor, das ich schieße, wird für dich sein", hat einer seiner Freunde auf einen Zettel geschrieben und zwischen einen großen Teddybären und einen Schal des Fussballclubs Everton, dessen glühender Fan Rhys war, gelegt.

LIVERPOOL: DAS KURZE LEBEN DES RHYS JONES



Fotostrecke starten: Klicken Sie auf ein Bild (12 Bilder)

Die Polizei scheint dem Kampf zweier rivalisierender Jugendbanden machtlos gegenüberzustehen. "Stell dich. Bitte gib' den Eltern nach dieser Tragödie ein wenig Frieden", richtete sich Vize-Polizeichefin Patricia Gallan via BBC an den Mörder.

Schon kurz nach diesem Appell nahm die Polizei heute einen neuen verdächtigen Teenager fest. Es handle sich um einen 16 Jahre alten Jugendlichen aus der Nachbarschaft, teilte die Behörde mit. Der

Junge werde unter Mordverdacht verhört. Der Jugendliche stammt wie der getötete Rhys Jones aus dem Stadtteil Croxteth. Auch ein herrenloses Fahrrad, das in Liverpool gefunden worden sei, werde derzeit untersucht. Zwei zunächst vernommene tatverdächtige Jugendliche im Alter von 14 und 18 Jahren hatten die Ermittler gestern gegen Kaution freigelassen.

Die Polizei sucht einen Teenager, der auf einem BMX-Rad angefahren kam, auf Rhys und dessen Freunde schoss und davonradelte, als der Elfjährige zusammenbrach. Bisher seien nur wenige Anrufe eingegangen, beklagt die Vize-Polizeichefin. "Wir sind darüber sehr enttäuscht. Ich brauche mehr Hilfe, um dieses Verbrechen aufzuklären", sagte Gallan "Sky News". "Dieser Mörder muss von der Straße." Es gebe genügend Leute, die genau wüssten, wer für den Mord an dem Jungen verantwortlich sei. "Wir brauchen Ihre Hilfe!", wandte sie sich noch einmal direkt an die Betroffenen.

Doch die Resonanz auf ihren Aufruf bleibt spärlich. Die Menschen im Liverpools Stadtteil Croxteth, in dem Rhys Jones mit seiner Familie lebte, haben Angst. Bewohnern zufolge sollen Jugendliche hier Waffen wie Fußball-Sammelkarten austauschen. Eine Schusswaffe oder ein Messer in der Hosentasche gelten als Statussymbol unter den Teenagern.

Das eher gutbürgerliche Croxteth ist zwischen die Fronten der rivalisierenden Jugendbanden Crocky Eds und Nogzy Eds geraten, berichtet "The Guardian". In der Gegend sind laut "Times Online" im vergangenen Jahr 48 Jugendliche unter 18 Jahren wegen eines Waffendelikt verhaftet worden. Innenministerin Jacqui Smith sagte, in Großbritannien seien einfach zu viele Waffen im Umlauf. Man dürfe aber auch nicht vergessen, dass die meisten Jugendlichen friedlich im Land lebten.

Sowohl Täter als auch Opfer: Beide sind meist Teenager

Videos, die bis vor kurzem bei YouTube kursierten, zeigen ein anderes Bild. Sie dokumentieren die Gewalt zwischen den beiden Banden aus Rhys' Nachbarschaft: Die Filme zeigen die Waffenarsenale der Crocky Eds und Nogzy Eds, zwei Gruppen, die nur Hass und Rache miteinander verbinden. Die Kamera schwenkt vom spießig-gepflegten Rasen zu einem Meer von Gewehren, bissigen Pitbulls und gestohlenen, umgebauten Autos. Im Hintergrund ertönt ein Schuss, dann fällt der Blick der Kamera wieder auf einen Haufen Maschinenpistolen, dann wieder auf drei furchterregende, die Zähne fletschende Kampfhunde. "Alle Kinder, die hier zu den Banden gehören, tragen Waffen", zitiert "The Guardian" einen 16-Jährigen. "Die überlegen nicht zweimal, bevor sie abdrücken."

Rhys Jones ist das jüngste Opfer der Mordserie unter Minderjährigen. Der Elfjährige träumte davon, Profi-Fußballer zu werden. Er schwärmte für die Spieler des FC Everton und war stolzer Besitzer einer Dauerkarte. Er war auf dem Heimweg vom wöchentlichen Fußballtraining - im Trikot seiner Lieblingsmannschaft, in Fußballschuhen und Schienbeinschützern. Mit zwei Freunden bolzte Rhys noch kurz auf dem benachbarten Parkplatz des "Fir Tree Pub". Da näherte sich ein Unbekannter, sein Gesicht unter einer Kapuze versteckt, auf einem BMX-Rad.

Ohne Vorwarnung feuert er drei Schüsse ab: Einer trifft ein geparktes Auto, ein anderer geht fehl, der dritte trifft Rhys Jones im Nacken. Der Täter radelt davon. Ein Besucher des Pubs sprintet zu dem verletzten Elfjährigen, dessen beide Freunde geschockt verharren. Jemand alarmiert einen Rettungswagen und die Polizei.

"Wer immer das getan hat, er muss gefasst werden"

Einer von Rhys' Trainern rast zum nahe gelegenen Elternhaus des Jungen, überbringt der Mutter die Nachricht. Melanie Jones eilt zu dem Parkplatz. Als sie eintrifft, hat ihr Sohn bereits das Bewusstsein verloren. "Er lag in einer riesigen Blutlache. Die Sanitäter versuchten eineinhalb Stunden lang, ihn zu reanimieren, aber sein kleiner Körper schaffte es nicht", zitiert "Daily Mail" die Mutter.

"Wer immer das getan hat, er muss gefasst werden", sagte Rhys' Vater, Stephen Jones. "Niemand soll noch einmal das durchmachen, was wir gerade durchleben: Den eigenen Sohn in seinem Blut liegen sehen, wie er um sein Leben kämpft."

1 | 2 **weiter**

1. Teil: Kampf gegen das Schweigekartell der Killer-Kinder
2. Teil: "Das nächste Mal kann es Ihr Sohn, Ihr Bruder sein"



MELDUNGEN AUS ANDEREN RESSORTS

KULTUR



First Steps Awards 2007: Kritischer, als die Polizei erlaubt

Keinen Respekt, diese jungen Filmemacher. Und das ist gut so. Beim diesjährigen Nachwuchsförderpreis First Steps stehen provokante Filme auf dem Programm. Da wird schon mal eine Polizisten-Vita zerstört. Uniformiert ist dann gar nichts - im Gegenteil. *Von Daniel Haas*
[mehr...](#) [Video]

Geburtstagsgala für Harald Schmidt: Gott schweigt - die Show läuft
 Heute in den Feuilletons: Zu liberal, zu schüchtern, zu verkrampft
 Mälzers Vox-Kochshow: Satt werden vom Soßenbändiger
 mehr Kultur

SPORT

Formel-1-Liveticker: So läuft das Qualifying in Istanbul

Das Duell geht in die nächste Runde: Beim Qualifying zum Großen Preis der Türkei kämpfen die McLaren-Piloten Lewis Hamilton und Fernando Alonso um die Pole-Position. Oder gelingt einem anderen Fahrer der Sprung an die Spitze? Verfolgen Sie die Entscheidung bei SPIEGEL ONLINE. [mehr...](#)

BVB-Verteidiger Amedick: Die vergessene Alternative
 Sieg gegen HSV: Bochum entthront die Bayern
 2. Fußball-Bundesliga: Mainz dreht auf, Köln die Partie
 mehr Sport

© SPIEGEL ONLINE 2007

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH



[Home](#) | [Politik](#) | [Wirtschaft](#) | [Panorama](#) | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Netzwelt](#) | [Wissenschaft](#) | [UniSPIEGEL](#) | [S](#)
[Reise](#) | [Auto](#) | [English Site](#) | [Video](#) | [Schlagzeilen](#) | [Forum](#) | [Wetter](#) | [Dienste](#)
[Shop](#) | [Abo](#) | [DER SPIEGEL](#) | [SPIEGEL Digital](#) | [SPIEGEL TV](#) | [KulturSPIEGEL](#) | [weitere Zeitscl](#)
[SPIEGEL-Gruppe](#) | [MediaSPIEGEL](#) | [Mediadaten](#) | [Quality Channel](#) | [manager magazin](#) | [manage](#)
[Hilfe](#) | [Kontakt](#) | [Leserbriefe](#) | [Nachdrucke](#) | [Impressum](#)



Mord in Liverpool

15 Kinder haben Todesschüsse gesehen



© REUTERS/Handout

Das Foto zeigt den getöteten Jungen Rhys Jones

Der kleine Rhys Jones wurde vor den Augen von vielen Kindern und Jugendlichen erschossen. Mindestens 15 von ihnen hätten den furchtbaren Mord an dem elfjährigen Jungen aus nächster Nähe gesehen, berichtet eine englische Zeitung.

Mindestens 15 Kinder und Jugendliche haben einem Zeitungsbericht zufolge den Mord an dem elf Jahre alten Rhys Jones aus Liverpool gesehen. Die Bluttat sei nur wenige Meter von einer Gruppe Jungen und Mädchen geschehen, die einen "kristallklaren Blick" auf den Mörder hatte, sagte ein Zeuge der Zeitung "Daily Mirror". Die Polizei hatte zuvor mangelnde Hinweise auf den möglichen Täter beklagt, der den Jungen mit einem Schuss in den Nacken niedergestreckt hatte.

Schweigeminute bei Fußballspiel

Am Samstag war ein erneuter Polizei-Aufruf vor 40 000 Fußballfans geplant. Vor dem Spiel von Rhys' Lieblingsclub Everton gegen die Blackburn Rovers am Nachmittag sollte zudem eine Schweigeminute gehalten werden. Auch die Familie des fußballbegeisterten Teenagers wird zu dem Spiel erwartet. Am Tag zuvor hatten Mutter und Vater am Tatort im Viertel Croxteth Blumen

Mehr zum Thema

Mord in Liverpool: **Der tote Rhys war nur Fußballfan**

Youtube & Co.: **Die virtuelle Trauerstätte**

In der Gegend, in der Rhys am Mittwoch getötet wurde, herrschte nach Angaben von mehreren Zeitungen ein "Bandenkrieg" unter den Teenagern der Viertel Croxteth und Norris Green. Dabei ginge es vor allem um Drogengeschäfte und Fragen von Respekt und Ehre, schreibt die "Times". Waffen seien sehr leicht zu besorgen und einzusetzen, sagte ein Gangmitglied dem

"Guardian". Die Polizei geht davon aus, dass Menschen der Nachbarschaft wissen, wer der Täter ist.

Doch trotz des Großeinsatzes der Polizei - rund 300 Polizisten arbeiten an dem Fall - gab es noch keine klaren Hinweise auf den Killer, der Rhys von einem BMX-Rad aus erschossen hatte. Die Polizei hat fünf weitere Verdächtige im Fall des in Liverpool ermordeten elfjährigen Rhys Jones festgenommen. Darunter seien auch zwei Mädchen, teilte die Behörde am Samstag mit. Nähere Auskünfte gab es zunächst nicht. Ein 16-Jähriger wurde zudem am Samstag noch verhört.

Die Polizei bekam unter anderem die Erlaubnis, die Menschen auf den Straßen in und um Croxteth zu durchsuchen. Die Zeitung "The Sun" schrieb 100 000 Pfund (150 000 Euro) für Hinweise auf den Täter aus.

DPA

DPA

Artikel vom 25. August 2007

Diesen Artikel bookmarken bei...



Kommentieren Sie diesen Artikel...

Arbeiten wie die Sklaven

Die Tomaten aus dem italienischen Foggia gehören zu den besten der Welt. Doch ihre Ernte läuft unter unmenschlichsten Bedingungen ab. Illegale Erntehelfer werden wie Sklaven gehalten. Inzwischen haben sich Hilfsorganisationen eingeschaltet, die sonst in Katastrophengebieten Afrikas oder Asiens arbeiten.

Von Jörg Seisselberg, ARD-Hörfunkstudio Rom

Hier werden die leckersten italienischen Tomaten gepflückt: Auf den fruchtbaren und sonnenverwöhnten Feldern rund um die süditalienische Stadt Foggia. So schmackhaft das saftige Gemüse aus Apulien ist, so brutal sind die Arbeitsbedingungen. Viele der Erntehelfer sind illegale Einwanderer. Sie werden geschunden und geschlagen, leben teilweise unter menschenunwürdigen Bedingungen. "Du wirst wie eine Ware, wie ein Sklave behandelt", sagt Oleg, der aus der Ukraine stammt. "Viele von uns werden in verfallene Häuser gesteckt, wo es kein Wasser und meist keinen Strom gibt. Wer auf die Toilette muss, geht aufs Feld." Oleg arbeitet seit längerem in den Gemüseplantagen rund um Foggia.

Situation am Rand einer Notlage

Für Anfänger gibt es maximal drei Euro pro Stunde. Die Erntehelfer müssen bei teilweise glühender Hitze zehn Stunden und mehr zwischen den Tomatensträuchern kriechen. Die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen, sonst in Katastrophengebieten in Afrika und Asien aktiv, fährt seit drei Jahren über die Felder rund um Foggia und kümmert sich um ausgemergelte Erntehelfer. "Ich habe nicht erwartet, so etwas in Italien anzutreffen", sagt Hilfskoordinator Matteo Di Piazza. "Die Situation bewegt sich am Rand einer Notlage, wie wir sie zum Beispiel im Kongo oder in Angola antreffen." Es gebe Hautkrankheiten wie Krätze, Atemkrankheiten und Magen-Darmprobleme, bedingt durch das Wasser, das kein Trinkwasser sei.

Vor allem Rumänen und Bulgaren sind in den vergangenen Monaten nach Foggia gekommen. Aber auch viele der Afrikaner, die mit Booten über das Mittelmeer flüchten, landen hier, in Italiens Gemüseanbaugegend Nummer eins. "Die meisten die kommen, haben bereits einen Arbeitsplatz reserviert", sagt Oleg.

Schmutzarbeit für Landwirte

Unter den kriminellen Vorarbeitern, den sogenannten "Caporali", sind Osteuropäer, aber auch viele Araber. Sie erledigen die Schmutzarbeit für die italienischen Landwirte. Sie sorgen dafür, dass frische Arbeitskräfte ins Land geschleust werden oder schauen sich unter neu angekommenen Landsleuten am Bahnhof um. Wer die Arbeitsstelle antritt, muss sich wie ein Leibeigener behandeln lassen. Die "Caporali" bringen die illegalen Erntehelfer meist in verlassenem Häusern auf dem Land unter, Kontakte zur Außenwelt werden unterbunden. Sogar Wasser und Lebensmittel müssen beim Vorarbeiter gekauft werden.

Kaum einer kann entkommen

Versuche, dem täglichen Terror der "Caporali" zu entkommen, werden brutal bestraft. "Im vergangenen Jahr hatte sich jemand etwas in der Stadt gekauft. Dafür hat ihn der Vorarbeiter mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen", sagt der Rumäne Pavel, der lange in Abhängigkeit von einem Vorarbeiter gelegt hatte. Ihm erging es noch schlimmer. Nach einem Streit wurden ihm beide Arme gebrochen. Heute kann er nach zwei Operationen gerade mal ein Wasserglas heben. Rund ein Jahr, sagt der Arzt, werde Pavel nicht arbeiten können.

Kaum ein illegaler Erntehelfer aber traut sich, seinen Peiniger anzuzeigen. Die Angst vor einer Ausweisung ist noch größer als die Angst vor Misshandlung. Und die Polizei? Bei den Kontrollen in diesem Jahr hat sie festgestellt, dass mehr als jeder zweite Landwirt rund um Foggia illegale Erntehelfer beschäftigt. Alle Landwirte wurden angezeigt, doch in der Regel kommen sie mit einer Geldstrafe davon.

Stand: 03.10.2006 04:26 Uhr

Jugend 2006:

Erwachsen

werden wir morgen

stärker als bislang angenommen prägt der Computer das Denken und Fühlen der Jugend. Von einer Generation, die lieber in virtuelle Traumwelten abtaucht, als ihr Schicksal in die Hand zu nehmen, spricht der Jugendtherapeut Wolfgang Bergmann. Credo: Es ist Zeit, Verantwortung zu übernehmen

Der Projektleiter der größten deutschen Jugendstudie, Professor Klaus Hurrelmann, spricht von einer Jugend, in der viel Potenzial steckt. Sehen Sie das auch so, Herr Bergmann?

Sicher haben wir es mit einer sehr intelligenten Jugend zu tun. So viel Bildungskapital hat noch nie eine Altersgruppe angehäuft, so viel technisches Know-how auch nicht. Aber es ist auch eine müde Generation.

Wieso müde?

Sie wirken oft ein wenig schlapp, und irgendwie warten sie immer darauf, dass jemand für sie einspringt. Das Wort Risiko lernen sie im Wesentlichen aus den Finanzbeilagen in Papas Tageszeitung.

Soll das heißen, unsere Jugend hat zu wenig Mut?

Sie hat vor allem nicht gelernt, sich durchzubeißen, sich zu existenziellen Entscheidungen durchzuringen und Verantwortung zu übernehmen. Das ist auch eine Erkenntnis, die sich aus der neuen Shell-Studie ziehen lässt: Sie zeigt eine dauerhafte Verlängerung der Lebensphase Jugend. Clever sind sie, auch charmant, die 16- bis 25-Jährigen – und bleiben doch so lange wie keine andere Jugendgeneration zuvor am Rockzipfel der Mutter hängen.

Haben Sie dafür eine Erklärung?

Es handelt sich bei einer großen Zahl von Jugendlichen um eine äußerst ver-

wöhnte Generation, die von ihren Eltern regelrecht in Watte gepackt wurde. Anstatt zu lernen, die Hürden des Lebens aus eigener Kraft zu überwinden, wurden sie hinübergetragen. Und das überbehütete Kind richtet sich in diesem wohligen Vorsorgeklima ein, in dem es unmöglich einen eigenen Willen entwickeln kann.

Prof. Hurrelmann erklärt die starke Mutterbindung mit der Sehnsucht nach einer wärmenden Hülle in einer schwer berechenbaren Umwelt. Sicher. Das Hineinwachsen in eine Welt mit unzähligen Möglichkeiten und genauso vielen Unsicherheiten ist mit einer starken Sehnsucht nach Halt und Lenkung verbunden. Dennoch muss unsere Jugend es lernen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und sich auf Optionen einzulassen, statt nur passiv hinter Mama und Papa herzutrotten und einen viel zu großen Teil ihres jungen Lebens in Computerwelten zu verbringen.

Wie sehr hat der Computer die Jugendlichen von heute geprägt?

In einem viel stärkeren Maße als bislang angenommen. Stellen Sie sich doch vor: Mit einem Klick erschaffen Jugendliche sich eine Welt, in der sie all ihre Wünsche erfüllen können.

Eine Traumwelt also.

Eine leichte, freie, widerstandsarme Welt, von der die Menschen schon immer geträumt haben. Wenn auf eine so einfache Art so große Befriedigung zu

erlangen ist, warum soll man sich dann im wirklichen Leben groß abmühen?

Weil sich Erfolgs- und Glückserlebnisse im wirklichen Leben noch viel besser und intensiver anfühlen.

Falsch. Die reale Welt tritt hinter der Faszination Computer zurück und erscheint vielen Jugendlichen im Vergleich langweiliger und bedeutungsärmer. Schließlich ist die virtuelle Welt ein Erlebnis der Superlative: Ich bin der Größte, der Stärkste, der Allmächtige, wird dem Spieler suggeriert. Oder im Internet-Chat: Hier wird eine Vertrautheit mit Menschen über gewaltige Entfernungen hinweg erzeugt, schamlos, hemmungslos, grenzenlos. Reale Erlebnisse wirken da oft drittklassig.

Die Studie zeigt, dass sich die Jugendlichen nicht festlegen wollen. Weil sie immer auf eine noch bessere Option warten?

Das sehe ich so. Man bindet sich nur, wenn es unbedingt sein muss. Vielleicht gibt es ja noch einen besseren



WOLFGANG BERGMANN (l.), Jugendtherapeut, spricht mit Klaus Hurrelmann, Projektleiter der größten deutschen Jugendstudie, über die Jugend der Zukunft. Foto: J. Hurrelmann



DIE SHELL-STUDIE

kommt alle vier Jahre heraus. In der aktuellen 15. Erhebung, die am 21. 9. vorgestellt wird, wurden 2500 Jugendliche zwischen zwölf und 25 Jahren nach ihrer Lebenseinstellung befragt. Ein Ergebnis: Die heutige Jugend-Generation neigt zu einer starken Ich-Bezogenheit, eine Eigenschaft, die Wolfgang Bergmann zufolge durch den narzisstischen Charakter der Computerspiele noch verstärkt wird.

Job, eine bessere Freundin. Das verwöhnte Kind neigt ja bereits zu einer sehr ichbezogenen Persönlichkeit, die Computer-Kultur verstärkt diesen Charakterzug noch. Genauso wie die Weigerung, erwachsen zu werden.

Das klingt so, als hätten wir von dieser Jugend nicht viel zu erwarten.

Nicht unbedingt. Wir sprachen ja anfangs von ihrem hohen Bildungskapital, ihrer Cleverness, ihrem Charme. Allerdings müssen sie langsam beginnen, auf eigenen Beinen zu stehen und die Herausforderung Leben wirklich anzunehmen.

Und wie lernen sie das?

Indem sie ihren Erfahrungsschatz erweitern – ihre Welt ist eng geworden. Nur wer viel erlebt, sich auf Neues, auch mal Riskantes einlässt, kann Wagemut, Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln. Und in dem Moment wird er auch Verantwortung im Leben übernehmen wollen.

Interview: Ulrike Fach



tv
SHELL-STUDIE

DO 0.00
ZDF

**JUGEND 2006 –
DIE LANGE NACHT**
Jugendliche über sich
und ihren Blick in die
Zukunft 44.100.342

@ INTERNET

Mehr Informationen zum
Thema Erziehung im Com-
puterzeitalter: www.familienhandbuch.de

Fotos: Thomas
Ernsting/Bilderberg,
www.patmos.de,
Privat (2)



14.03.2008

<http://aspekte.zdf.de/ZDFde/inhalt/19/0,1872,7168755,00.html>


dpa, ZDF, pressebildzentrale [M]

aspekte

Eine totalitäre Revolte?

Die 68er-Revolte - ein
Spätausläufer des totalitären 20.
Jahrhunderts?

Götz Alys Generalabrechnung mit der 68er-Bewegung

Waren die 68er Wiedergänger der Nazis? So jedenfalls sieht es der Historiker Götz Aly, selbst ein - radikaler - 68er. Er entdeckt eine erschreckende Ähnlichkeit zwischen dem nationalsozialistischen Studentenbund und der außerparlamentarischen Opposition.

"Sie finden in der NS-Studentenbewegung das Antiautoritäre, das Antibürgerliche sehr sehr stark, man hat das nur tabuisiert sehr lange. Sie finden den utopischen Zug, dass man die Gesellschaft an Haupt und Gliedern erneuern sollte." Aly findet sogar Parallelen zwischen Dutschke und Goebbels. Beide verherrlichten die revolutionäre Tat, behauptet er. Und beide wollten einen neuen Menschen schaffen. Doch was treibt Aly zu diesem provokanten Vergleich?

Die Welt verändern

Man muss wissen, dass Aly selbst ein besonders verbohrt Linksradikaler war. Heute, 40 Jahre später, glaubt er, eine Antwort auf die Frage gefunden zu haben, woher das Totalitäre im Denken der Studenten kam. Es sei, meint er, das faschistische Erbe ihrer Eltern, der 33er. Aly: "Diese Eltern waren desorientiert. Aber das, was sie an Prägungen und an Wertvorstellungen hatten, hatten sie in dieser Zeit der NS-Herrschaft besonders stabilisiert. Und dass sie davon in positiver und negativer Weise etwas an Ihre Kinder weiterleiten, auch in diesem utopischen Denken, in dem Radikalismus, in der Entschlossenheit."



dpa

Götz Aly

"Es war dieses Gefühl", so Aly weiter, "die Welt zu verändern, die einen wollten ein tausendjähriges, nazistisches Reich und die anderen wollten die Beglückung des Menschen - in einem endgültigen freiheitlichen Sozialismus. Aber eben auch endgültig. Das kommt aus diesen totalitären Traditionen."

"Demokratie war nicht glaubwürdig"

Wiederholen die Söhne, was sie von ihren Vätern gelernt haben? Das ist kompletter Unsinn, entgegnen die Mitstreiter von damals. Einer der Kritiker ist der Schriftsteller Peter Schneider. Für ihn ist Alys Vergleich absurd - ein Versuch, die 68er ins braune Licht zu rücken: "Ich glaube es ist beides, ein enormer Selbsthass - er kann sich nicht verzeihen, wie weit er sich da verirrt hat - und ein Hass auf die Deutschen. Das sind beides keine sehr produktiven Haltungen. Und sie erleichtern nicht das Verstehen."

INFOBOX

KiWi

Rebellion und Wahn. Mein '68

von Peter Schneider

Kiepenheuer und Witsch

ISBN-10: 3462039768

Preis: 19,95 Euro

Mit seinem Erinnerungsbuch hält Schneider dagegen. Er hat sein altes Tagebuch von 68 hervorgeholt, um zu verstehen, warum die Studenten von der Revolution träumten. Schneider stellt dabei dieselben Fragen wie Götz Aly: Wie konnte es zu der Radikalisierung kommen? Doch er findet andere Antworten: "Ich glaube, es war so, weil die Demokratie für uns nicht glaubwürdig war. Es war das alte Personal. Jeder, der über 40 war, stand unter Verdacht. Die Generation vor uns sagte, 'Bloß keine Ideale', und diese totale Abwesenheit von Idealen hat dann zu diesem Übermaß an Ideologie geführt, die dann die 68er produziert haben."

Dürftige Einsichten

Eins steht fest: Wer 68 verstehen will, sollte Peter Schneider lesen. Götz Alys will vor allem den Skandal. Deshalb bleiben seine Einsichten dürftig.

INFOBOX

Fischer

Unser Kampf

von Götz Aly

Fischer Verlag
ISBN-10: 3100004213

Preis: 19,90 Euro

von Anna Riek

© ZDF 2008



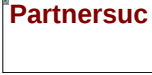
...das größte Heavy-Metal-Festival der Welt. Dieses Jahr werden 75.000 Besucher erwartet. Headliner ist niemand Geringeres als... (Quelle: imago)

11.05.2005

Zwei Drittel der Männer finden Frauen zu egoistisch

München (dpa) - Zwei Drittel aller Männer halten Frauen heutzutage für zu egoistisch. Das hat eine repräsentative Umfrage des Hamburger Gewis-Instituts im Auftrag der Zeitschrift "Freundin" ergeben.

Service

-  [Partnersuche](#)

Angebote

- 

Zwei Drittel aller Männer halten Frauen heutzutage für zu egoistisch.

© dpa

[Vergrößer
\(Symbol\)](#)

Nur 41 Prozent der Männer glauben demnach, dass es die Frau fürs Leben gibt. Beim Aussehen der Partnerin können viele Männer auch barocken Formen etwas abgewinnen: Nur 54 Prozent der Befragten legen Wert darauf, dass die Frau an ihrer Seite schlank ist. 67 Prozent gaben an, dass es sie nicht störe, wenn die Sex-Partnerin älter als sie selbst sei.

52 Prozent der Männer haben der Umfrage zufolge kein Problem, wenn ihr Chef eine Frau ist. Bei der Umfrage wurden 2051 Männer zwischen 20 und 59 Jahren befragt.